

Inhalt

1.	Einleitung	4
2.	Abstrakt	4
3.	Auftrag	5
4.	Aufbau der Sozialraumanalyse	5
4.1	Zielsetzung.....	5
4.2	Kategorisierung und Fragestellungen	6
5.	Einwohner*innen-Struktur der Stadt Burgdorf	8
5.1	Anzahl Einwohner*innen pro Quartier bzw. Unterquartier.....	8
5.2	Generationen – Kinder und Jugendliche.....	10
5.3	Anteil Bevölkerung mit CH-Bürger*innen-Rechten	14
5.4	Zusammenfassung	15
6.	Öffentliche Stadt- und Quartierräume	15
6.1	Lage der öffentlichen Räume	15
6.2	Räumliche Barrieren und Hürden	16
6.3	Verteilung der öffentlichen Räume auf die Quartiere	16
6.4	Wege zu öffentlichen Räumen - städtisches Fuss- und Velowegnetz.....	17
6.5	Lage und Qualität städtischer Spielplätze	18
6.6	Ergebnisse der Quartieranalysen.....	20
6.6.1	Gyri.....	21
6.6.2	Neumatt, Felsegg und Ey.....	22
6.6.3	Bahnhof Steinhof / Spittelrain-Pleeracher	22
6.7	Zusammenfassung	23
7.	Freizeit	25
7.1	Freizeit in der Stadt.....	25
7.2	Vereine und ihre Angebote	26
7.3	Kinder- und Jugendangebote	26
7.4	Zusammenfassung	26
8.	Partizipationsmöglichkeiten	27
8.1	Leitbild und Legislaturziele.....	27
8.2	Städtische Partizipationsmöglichkeiten	28
8.3	Zusammenfassung	28
9.	Fazit	29
10.	Impressum	30
11.	Anhang	31

11.1	Begehung des Radwegrings durch ein 6 jähriges Kind.....	31
11.2	Beispiele für lieblose Spielplätze in Burgdorf	33
11.3	Beliebte Aussenräume von Kindern und Jugendlichen aus dem Gyrischachen	34
11.4	Beliebte Aussenräume von Kindern und Jugendlichen aus dem Neumatt, Felsegg und Ey	35
11.5	Beliebte Aussenräume von Kindern und Jugendlichen beim Bahnhof Steinhof und Spittelrain-Pleeracher	36
11.6	Beispiel Nadelmethode	37
11.7	Bedeutung von Naturerfahrungsräumen für Kinder und Jugendliche	38
11.8	Beurteilungsinstrument Spiel- und Grünräume	39
11.9	Zusammenfassende Auswertung Beurteilung Spielplätze	41

Sozialraumanalyse Burgdorf

1. Einleitung

Wie wachsen Kinder und Jugendliche in Burgdorf auf? Fühlen sie sich in ihrer Gemeinde wohl und zuhause? Wo halten sie sich gerne auf? Was sind ihre Lieblingsplätze und Lieblingsbeschäftigungen? Und was beschäftigt sie am meisten? Würden sie etwas an Burgdorf oder in ihrem Quartier verändern, wenn sie könnten? Gerne würden wir im vorliegenden Bericht schon alle Antworten auf diese grundsätzlichen Fragen haben. Der vorliegende Sozialraumanalyse-Bericht ist der Erste seiner Art in Burgdorf. Da die Analyse parallel zur Entstehung des Sozialraumkonzeptes entwickelt wurde, hat der Bericht Laborcharakter und weist neben vielen erhobenen Informationen auch grosse Lücken auf. Das macht nichts. Denn eine Sozialraumanalyse zeigt sowieso nie ein gesamtes oder abschliessendes Bild eines Geschehens. Sie zeichnet immer nur einen Ausschnitt, betrachtet aus einem gewissen Blickwinkel heraus. Der Fokus liegt in vorliegendem Bericht auf den Kindern und Jugendlichen der Stadt Burgdorf und deren selbstbestimmte Freizeit im Rahmen ihres Quartiers. Weil geografische Räume und institutionelle Angebote das Zusammenleben von Menschen beeinflussen und umgekehrt, wurden diese drei Faktoren miteinander in Zusammenhang gebracht.

So wissen wir heute, dass die Kinder aus dem Gyri über eine Vielzahl an Ecken und Nischen in ihrem Quartier verfügen, welche sie in ihr gemeinsames Spiel miteinbeziehen. Wir wissen auch, dass der Radwegring für Kinder nicht gut genug ausgeschildert ist, damit sie diesen als Verbindung zu anderen Quartieren, selbständig nutzen können. Und wir wissen, dass die öffentlichen Spielplätze nicht wirklich Raum für Kinder und Jugendliche ab ca. 11 Jahren bieten.

Der vorliegende Bericht dient in erster Linie dazu, die politischen Entscheidungsträger*innen der Stadt Burgdorf für die kommende Legislaturzielplanung thematisch zu fundieren. Durch die Sozialraumanalyse werden viele Themen aufgeworfen. Wie die Themen gewichtet werden und ob sie in die kommende Legislaturplanung einfließen sollen, ist Gegenstand einer fachlichen und verwaltungspolitischen Auseinandersetzung darüber, wo und zu welchem Zweck offene Kinder- und Jugendarbeit in den kommenden vier Jahren eingesetzt werden soll.

Die Untersuchung schaffte für die offene Kinder- und Jugendarbeit Burgdorf zudem einen neuen Erkenntnisboden, welcher die zukünftigen Angebote beeinflussen wird.

2. Abstrakt

Der Sozialraumanalyse-Bericht ist ein periodischer Standbericht, der im Auftrag des Gemeinderates, siehe **Kapitel 3**, erstellt wird. Darin werden Untersuchungsergebnisse zu den Quartier- und Freizeitbedingungen für Kinder und Jugendliche sowie ihre soziokulturelle Themen zusammengefasst. Die Analyse erfolgte anhand den in **Kapitel 4** beschriebenen, vordefinierten Kategorien und Fragestellungen die auf einen Zielhorizont ausgerichtet sind.

Die Ergebnisse der Analyse werden ab **Kapitel 5** beschrieben. Die Quartiere bilden darin einen wichtigen territorialen Rahmen¹ um eine Gemeinschaft von Menschen die darin zusammenlebt. Damit in der Analyse mit diesen territorialen Räumen gearbeitet werden konnte, wurde Burgdorf in 24 Quartierteile geteilt. Anhand der Bevölkerungszahlen zu diesen Quartierteilen lässt sich ablesen, dass sich Kinder und Jugendliche, mit Ausnahme einzelner Quartiere, gleichmässig über die ganze Stadt verteilt leben. Eine ähnliche Verteilung zeigt sich bei der Verteilung der Generationen, mit Ausnahme der Hochbetagten, und dem Anteil der Menschen mit ausländischen Bürgerrechten. Ausser im Fischermätteli besitzt in allen Quartieren die Mehrheit Schweizer Bürgerrechte. Zu denken gibt der hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen, die in einem Haushalt leben, welche wirtschaftliche Sozialhilfe benötigen.

¹ Obgleich Quartiere i.d.R. territoriale Räume mit unscharfen Grenzen darstellen und eher durch künstliche, natürliche Barrieren und / oder soziale Gemeinsamkeiten oder Abgrenzungen bestimmt werden, wurde in vorliegendem Bericht mit klaren räumlichen Grenzen gearbeitet.

Die Menschen eines Quartiers sind verbunden durch den gemeinsam nutzbaren Aussenraum. Hier entsteht das Zusammenleben im Quartier. Öffentliche Stadt- und Quartierräume können förderlich auf das Zusammenleben wirken weil sie eine Art offizielle Bühnen anbieten oder auch verhindernd, weil sie strikt auf Funktionalität ausgerichtet sind. Im **Kapitel 6** wird untersucht wo öffentlichen Stadt- und Quartierräume liegen und welche Barrieren und Hürden auf den Wegen zu diesen bestehen. Die Analyse zeigte, dass die Menschen in zehn von vierundzwanzig Quartierteilen über keinen gemeinsamen öffentlichen Spielplatz/-raum verfügen und von dort auch kein verkehrssicherer Zugang zu einem öffentlichen Spiel- und Grünfläche führt. Die Begehung von sechs Quartierteilen mit Kindern und Jugendlichen zeigt, inwiefern sie weiteren Zugang zu Naturräumen wie Waldrand, Emmebord, etc. haben und den sie in ihrer freien Spielzeit nutzen. Je nach Wohnort unterscheiden sich die Möglichkeiten stark.

Die Jugendlichen treiben in ihrer Freizeit gerne Sport, halten sich draussen oder zu Hause auf. Im **Kapitel 7** zeigen die Resultate von Umfragen, dass die Schützenmatt mit Freibad und Emme ein wichtiger Ort der Jugendlichen ist. Daneben halten sie sich gerne bei den Schulhäusern und den Sportplätzen auf. Als institutionalisiertes Angebot zieht die JuBU Jugendliche aus der ganzen Stadt an ihre Angebote.

Die Partizipation der Bevölkerung und der Jugend ist ein wichtiger Wert im Leitbild der Stadt. Es gibt einige Bestrebungen in diese Richtung, die im **Kapitel 8** beschrieben werden. In den letzten zehn Jahren wurden Klassen- und Schüler*innen-Räten auf- und ausgebaut. Gleichzeitig wurde in den letzten 16 Jahren lediglich zwei Jugendmotionen eingereicht, der Nachahmungseffekt blieb aus. Und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Umgestaltung von öffentlichen Spiel- und Bewegungsräumen steht erst am Anfang.

Als Stadt hat Burgdorf viel zu bieten. Gleichzeitig könnte das Potential zur Kinder- und Jugend- bzw. Familienstadt noch besser ausschöpft werden.

3. Auftrag

In der Legislaturplanung 2017-2020 beauftragte der Gemeinderat den Bereich Jugend damit, ein Sozialraumkonzept zu erarbeiten. Dieses bildet den konzeptionellen Rahmen vorliegender Sozialraumanalyse, welche eine Momentaufnahme gewisser Aufwuchsbedingungen im Freizeitbereich abbildet. Der Hauptfokus der JuBU liegt bei der unverplanten Zeit, welche die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (6-20 Jährige) im öffentlichen Aussenraum verbringen.

4. Aufbau der Sozialraumanalyse

4.1 Zielsetzung

Ziel der Sozialraumanalyse war, herauszufinden wie die Aufwuchsbedingungen im Bereich der selbstbestimmten Freizeit im Aussenraum für Kinder und Jugendliche in Burgdorf aussehen. Dabei sollte die Wahrnehmung der Kinder und Jugendlichen zu ihren Möglichkeiten und Grenzen innerhalb der Quartiere erhoben werden. Das Sozialraumkonzept² unterteilt die Analyse zu Umsetzung in die drei Bereiche: Mensch, Raum, Struktur³.

Mensch *Alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Burgdorf fühlen sich wohl in ihrem Quartier und betrachten Burgdorf als ihre Heimat. Sie haben die Möglichkeit selbständig Freundschaften zu Gleichaltrigen zu pflegen und ihren eigenständigen Freizeitinteressen nachzugehen.*

Raum *Alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Burgdorf haben Zugang zu bewegungsfreundlichen, abwechslungsreichen und naturgeprägten Spiel- und Bewegungsräumen. Die Räume sprechen die verschiedenen Altersgruppen an, so dass diese sie nutzen und sich zu Austausch und Bewegung anregen lassen. Ihre gesunde Entwicklung wird damit unterstützt und gefördert.*

² Sozialraumkonzept. Anleitung zur wiederkehrenden Erfassung der Quartier- und Freizeitbedingungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durch die offene Kinder- und Jugendarbeit. Stadt Burgdorf. Bildungsdirektion. 2020. Online abrufbar: <https://www.jugend.burgdorf.ch/jubu-wAssets/docs/Sozialraumkonzept-Kind-Jugend.pdf>. Zuletzt geprüft am 13.11.2020.

³ St. Galler Denkmodell. Reutlinger, C., & Wigger, A. (Hrsg.) (2010): Transdisziplinäre Sozialraumarbeit. Grundlegungen und Perspektiven des St. Galler Modells zur Gestaltung des Sozialraums. Frank & Timme, Berlin. Siehe auch Sozialraumkonzept Fussnote 1.

Struktur

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind über Partizipationsprojekte in ihren Quartieren informiert und können sich bei der Gestaltung von öffentlichen Räumen und Angeboten entscheidend einbringen. Wenn sie ein Anliegen haben, das ihr Quartier oder einen öffentlichen Raum betrifft, wissen sie, an wen sie sich wenden können.

4.2 Kategorisierung und Fragestellungen

Im Rahmen der Sozialraumanalyse wurden anhand einer Kategorisierung in den drei Bereichen und spezifischen Fragestellungen nachfolgende Daten, jeweils mit zielgruppenspezifischen Methoden erhoben. Die Erhebungen sollen die heutige Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sichtbar machen und im Hinblick auf den Zielhorizont zeigen, ob Handlungsbedarf angezeigt ist.

Analysebereich	Fragestellungen	Zielhorizont
Einwohner*innen-Struktur Stadt & Quartiere	<ul style="list-style-type: none">• Wie viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wohnen in Burgdorf bzw. in den einzelnen Quartieren?• Wie hoch ist der Migrationsanteil?• Wie hoch ist der Anteil die der finanziellen Sozialen Hilfe bedürfen?	Alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Burgdorf fühlen sich wohl. Sie haben die Möglichkeit selbständig Freundschaften zu Gleichaltrigen zu pflegen und ihren eigenständigen Freizeitinteressen nachzugehen.
Lage der offiziellen Stadt- bzw. Quartierräume	<ul style="list-style-type: none">• Wo liegen die öffentlichen Spiel-, Bewegungs- und Naturerfahrungsräume: (Halb-)öffentlich geographisch?• Welche Interaktionsorte und Treffpunkte gibt es?• Inwiefern hat jedes Kind Zugang zu einem Spiel-, Bewegungs- oder Naturerfahrungsraum?	Alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Burgdorf haben Zugang zu bewegungsfreundlichen, abwechslungsreichen und naturgeprägten Spiel- und Bewegungsräumen.
Attraktivität bzw. Anziehungskraft öffentlicher Stadt- bzw. Quartierräume	<ul style="list-style-type: none">• Für welches Alter sind die öffentlich zugänglichen Spiel-, Bewegungs- oder Naturerfahrungsräume ausgestattet?• Wie wird der Zustand dieser Räume bewertet?• Wie attraktiv / anziehend wirken die Räume auf die Bevölkerung?• Sind die öffentlich zugänglichen Spiel-, Bewegungs- oder Naturerfahrungsräume auffindbar?• Sind sie für alle gleichermaßen zugänglich?	Die Räume sprechen die verschiedenen Altersgruppen an, so dass diese sie nutzen und sich zum Austausch und Bewegung anregen lassen. Ihre gesunde Entwicklung wird damit unterstützt und gefördert.
Langsam-Mobilität: Fuss- und Velowegnetz	<ul style="list-style-type: none">• Welche Wege in Burgdorf können Kinder selber bewältigen?• Wie sicher ist das Fuss- und Velowegnetz für Kinder? Autofreiheit? Ampeln? Fussgängerüber- / Unterführungen?• Als wie sicher werden die Wege von den Eltern eingeschätzt? Lassen Eltern ihre Kinder fahren? Am Tag / in der Nacht?• Gilt das Prinzip des kürzesten Weges für Fuss- und Veloverkehr?	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene können sich in Burgdorf sicher und frei zwischen den Quartieren bewegen, um so ihren Interessen eigenständig nachzugehen.
Langsam-Mobilität: Fuss- und Velowegnetz	<ul style="list-style-type: none">• Gibt es ein autofreies Fusswegnetz bzw. Velowegnetz in Burgdorf?• Inwiefern verbindet das Fuss- und Velowegnetz die offiziellen Stadträume miteinander?	In Burgdorf gibt es ein autofreies Fuss- und Velowegnetz auf welchem Kinder und Jugendliche sicher und selbständig offizielle Stadträume aufsuchen können.
Grenzen: Hauptstrassen / Bahnlinien / Industrie	<ul style="list-style-type: none">• Wo gibt es künstliche und natürliche Grenzen in der Stadt Burgdorf?• Überwinden Kinder diese Grenzen selbständig und wenn ja, wie?	Kinder, die in Quartieren mit unüberwindbaren Grenzen wohnen, haben trotzdem Zugang zu Angeboten und Räumen.
Attraktivität bzw. Anziehungskraft von Angeboten / Vereinen	<ul style="list-style-type: none">• Wie attraktiv sind die Angebote von Vereinen, Verbänden und offenen Angeboten?	Es gibt Vereine die für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von Interesse sind und ihnen ermöglichen, ihren Interessen eigenständig nachzugehen.

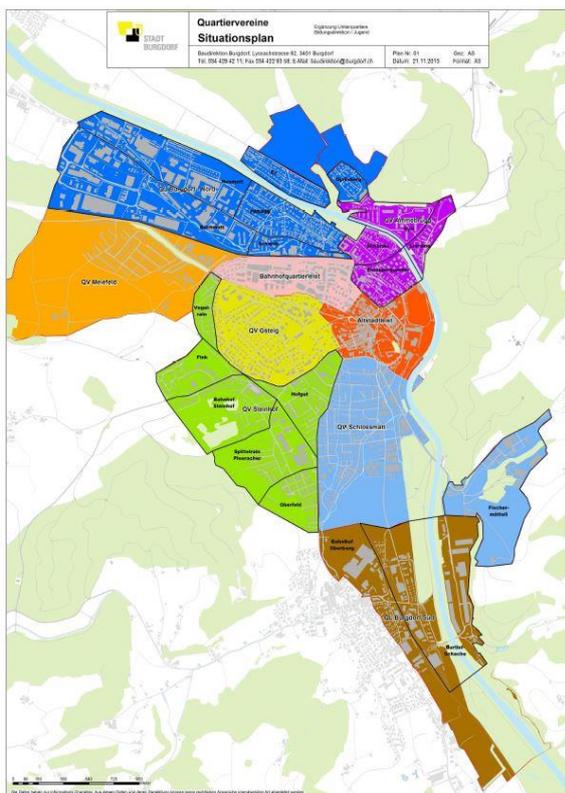
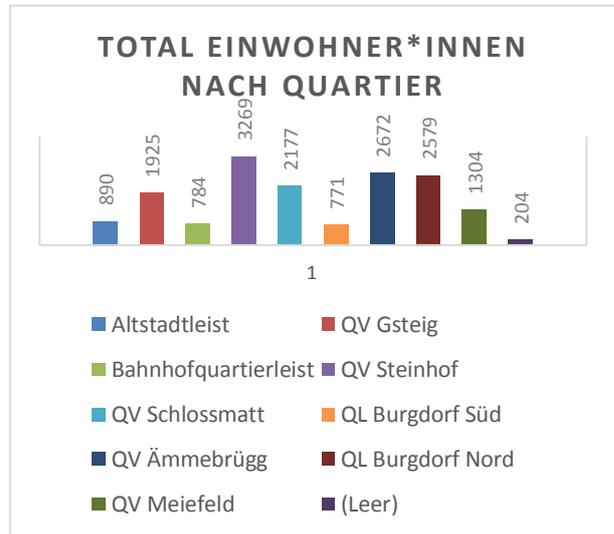
Lage der Angebote / Vereine	<ul style="list-style-type: none"> • Wo, geografisch betrachtet, liegen Vereins- / Verbands- / offene Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene? • Sind Vereins- und Sportorte an das Fuss- und Velowegnetz angebunden? 	Das Vereinsangebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene liegen so, dass sie diese selbständig aufsuchen können.
Freizeit in der Stadt	<ul style="list-style-type: none"> • Welche weiteren Freizeitangebote in Burgdorf sind attraktiv für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene? • Was macht sie so attraktiv? 	Nebst öffentlichen und bekannten Freizeitangeboten bietet Burgdorf eine hohe Zahl an weiteren attraktiven Freizeitmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.
Leitbild / Legislaturziele	<ul style="list-style-type: none"> • Wie oft werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Leitbild / in den Legislaturzielen als Bevölkerungsteil direkt benannt? Wie oft werden sie indirekt mitgemeint? Wie drückt sich das aus? • In welchem Zusammenhang werden die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen berücksichtigt? • Inwiefern werden gute Aufwuchsbedingungen im öffentlichen Raum im Setting Freizeit berücksichtigt? 	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden als gleichberechtigter Teil der Bevölkerung mit ihrem eigenen Bedarf und Bedürfnissen wahrgenommen und miteinbezogen.
Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in der Stadt	<ul style="list-style-type: none"> • Über welche Möglichkeiten verfügen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihre Anliegen verwaltungspolitisch einzubringen? • Wie bekannt sind diese Möglichkeiten? • Wie niederschwellig und einfach anzuwendend für Kinder und Jugendliche sind diese Möglichkeiten? 	Wenn Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein Anliegen haben, dass ihr Quartier oder einen öffentlichen Raum betrifft, wissen sie, an wen sie sich wenden können.
Themen die im Quartier beschäftigen	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Qualität hat das Zusammenleben im Quartier? • Wie wohl fühlen sich die Kinder- / Jugendlichen / jungen Erwachsenen sowie die erwachsene Bevölkerung im Quartier? • Was sind Themen die im Quartier bewegen? 	Alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Burgdorf fühlen sich wohl in ihrem Quartier und betrachten Burgdorf als ihre Heimat. Sie haben die Möglichkeit selbständig Freundschaften zu Gleichaltrigen zu pflegen und ihren eigenständigen Freizeitinteressen nachzugehen.
Freizeit im Quartier	<ul style="list-style-type: none"> • Welchen selbstgewählten Freizeitaktivitäten gehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Quartier nach? • Inwiefern würden sie daran etwas ändern, wenn sie könnten? 	Alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Burgdorf fühlen sich wohl in ihrem Quartier und betrachten Burgdorf als ihre Heimat. Sie haben die Möglichkeit selbständig Freundschaften zu Gleichaltrigen zu pflegen und ihren eigenständigen Freizeitinteressen nachzugehen.
Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen im Quartier	<ul style="list-style-type: none"> • Über welche Möglichkeiten verfügen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrem Quartier, ihre Anliegen einzubringen? • An wen wenden sie sich mit ihren Anliegen? • Wie bekannt und niederschwellig sind diese Möglichkeiten 	Wenn Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein Anliegen haben, dass ihr Quartier oder einen öffentlichen Raum betrifft, wissen sie, an wen sie sich wenden können.
Anzahl Einsprachen zu Veränderungen im öffentlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Wie hoch ist die Selbstorganisationsfähigkeit im Quartier? • Welche Projekte / Massnahmen entstanden aufgrund von Initiativen aus dem Quartier? • Inwiefern werden Initiativen Seitens Bevölkerung / Geschäften von den Quartiervereinen aufgenommen? 	Wenn Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein Anliegen haben, dass ihr Quartier oder einen öffentlichen Raum betrifft, wissen sie, an wen sie sich wenden können.
Institutionalisierte Angebote vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es niederschwellige, offene Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vor Ort? • Gibt es einen Quartiertreff o.ä. vor Ort? 	Wenn Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein Anliegen haben, dass ihr Quartier oder einen öffentlichen Raum betrifft, wissen sie, an wen sie sich wenden können.

5. Einwohner*innen-Struktur der Stadt Burgdorf

Rund 2'900 Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 19 Jahren wohnen in der Stadt Burgdorf. Das entspricht von der Anzahl her fast der Quartierbevölkerung des Steinhofquartiers. Im nachfolgenden Kapitel wird genauer gezeigt, wie die Bevölkerung auf das Gebiet verteilt ist und wie sie sich zusammensetzt. Der Fokus der Sozialraumanalyse liegt insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen.

5.1 Anzahl Einwohner*innen pro Quartier bzw. Unterquartier

In Burgdorf leben aktuell knapp 16'600 Einwohner*innen⁴ in neun Quartieren. Diese neun Quartiere definieren sich v.a. über die Quartiervereine, siehe die Grafik rechts.⁵ Bis zu einem gewissen Alter bewegen sich Kinder in einem Radius, genannt Streifradius⁶. Dieser entspricht jedoch nicht zwingend dem Gebiet der Quartiervereine, sondern ist tendenziell kleiner und durch räumliche Gegebenheiten begrenzt. Aus diesem Grund wurde für die Auswertung der Daten, wo nötig, die grössere Quartiere in kleinere Unterquartiere unterteilt. Siehe Grafik unten. Daraus ergeben sich 24 Unter-/Quartiere, die auf der nachfolgenden Seite dargestellt werden.



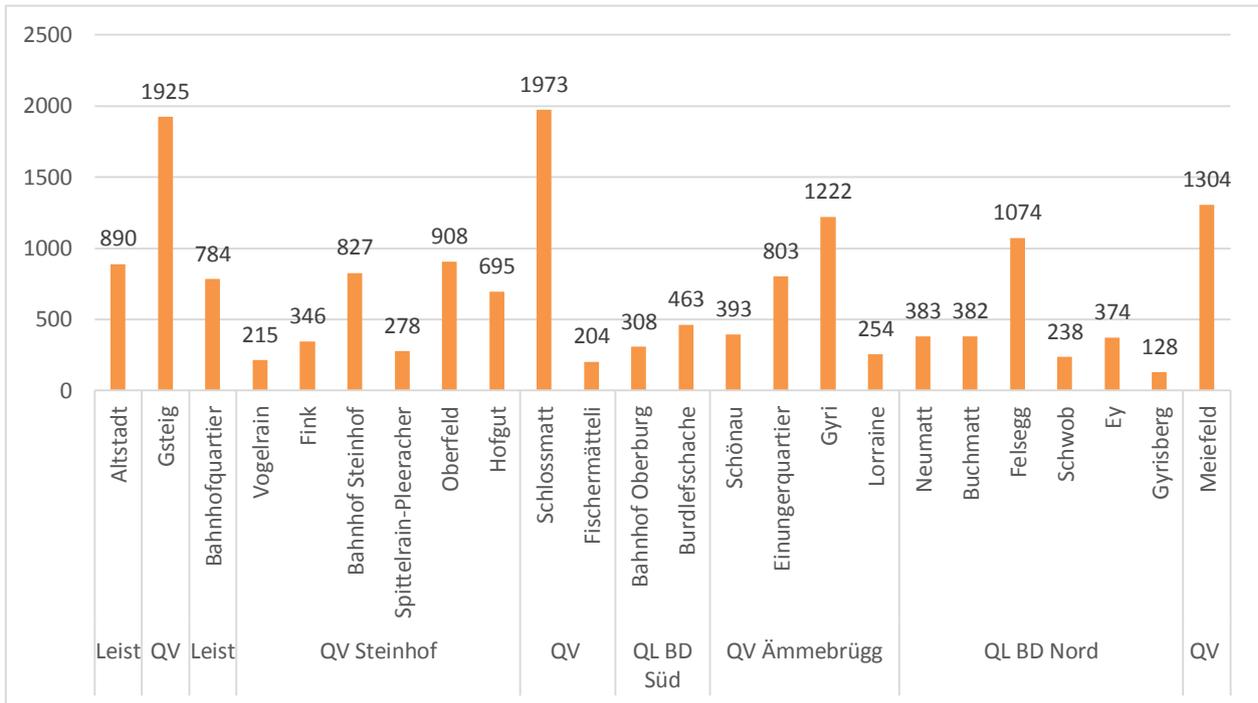
Quartierverein	Unter-/Quartier
I Altstadtleist	• Altstadt
II QV Gsteig	• Gsteig
III Bahnhofquartierleist	• Bahnhofquartier
IV QV Steinhof	• Vogelrain • Fink • Bahnhof Steinhof • Spittelrain-Pleeracher • Oberfeld • Hofgut
V QV Schlossmatt	• Schlossmatt • Fischermätteli
VI QL Burgdorf Süd	• Bahnhof Oberburg • Burdleschache
VII QV Ämmebrügg	• Schönau • Einungerquartier • Gyri • Lorraine
VIII QL Burgdorf Nord	• Neumatt • Buchmatt • Felsegg • Schwob • Ey • Gyrisberg
IX QV Meiefeld	• Meiefeld

⁴ Gemäss Auszug der Einwohnerkontrolle Burgdorf 16.04.2020 waren zu diesem Zeitpunkt 16'575 Personen in Burgdorf angemeldet.

⁵ Die 204 Personen konnten keinem dieser Quartiere zugeordnet werden und werden in den nachfolgenden Statistiken nicht abgebildet.

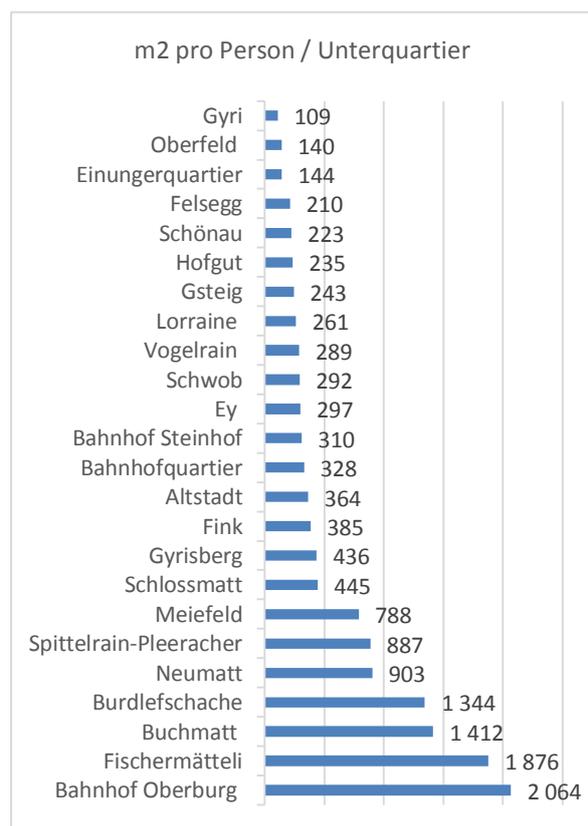
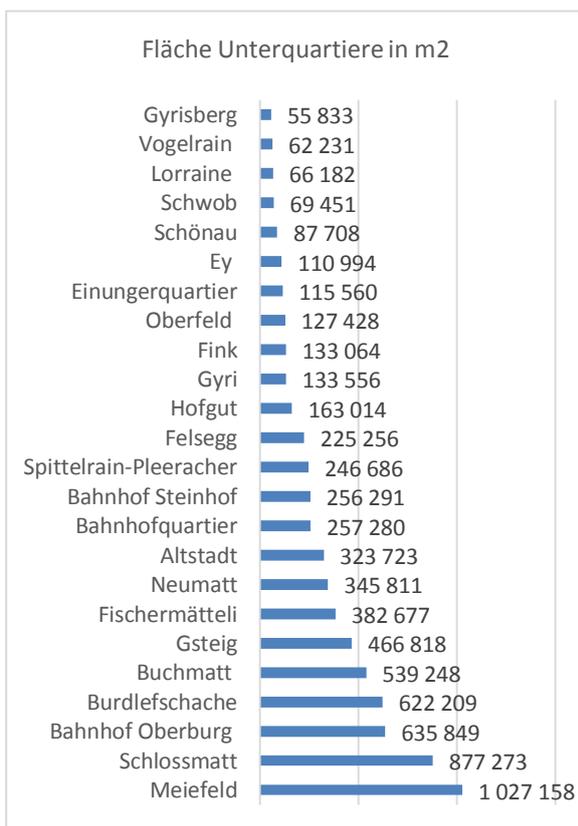
⁶ Der Streifradius bezeichnet den Radius in welchem sich ein Kind selbständig, ohne Begleitung von Erwachsenen in seinem Wohnumfeld bewegt. Mit zunehmendem Alter nimmt dieser stetig zu, wobei dieser in den letzten Jahrzehnten drastisch sank. 1971 betrug der durchschnittliche Streifradius noch 20 Kilometer. Heute noch ca. 1500 Meter. Siehe dazu: Das Vollkasko-Kind. Caren Battaglia. wireltern. <https://www.wireltern.ch/artikel/das-vollkasko-kind-222>. Zuletzt geprüft am 05.01.2020 sowie Das verborgene Potential vor der Haustüre. Wohnumfeldnahe Freiraumentwicklung unter Beteiligung von Kindern. Anna Wegmüller. MAS Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung. HSLU. <https://static1.squarespace.com/static/591c30ce579fb3974d834604/t/595669d0cd0f684157c27359/1498835421059/masterarbeit-das-verborgene-potential-vor-der-haustuere.pdf>. Zuletzt geprüft am 05.01.2020.

Durch diese Unterteilung der Quartiere in Unterquartiere verändert sich die Anzahl Einwohner*innen pro Quartier. Die einwohnerstarken Quartiere Steinhof, Ämmebrügg und Burgdorf Nord werden durch das Gsteig- und Schlossmattquartier abgelöst.



Quartierfläche

Betrachtet man die Quartiere von ihrer Landfläche her, ist das Meiefeld mit seinen umgebenden Wiesen und Wald das grösste Quartier, der Gyrisberg das kleinste. Wird die Quartierfläche auf die Einwohner*innen umgerechnet, ist das Gyri am dichtesten besiedelt, gefolgt vom Oberfeld und dem Einungerquartier.

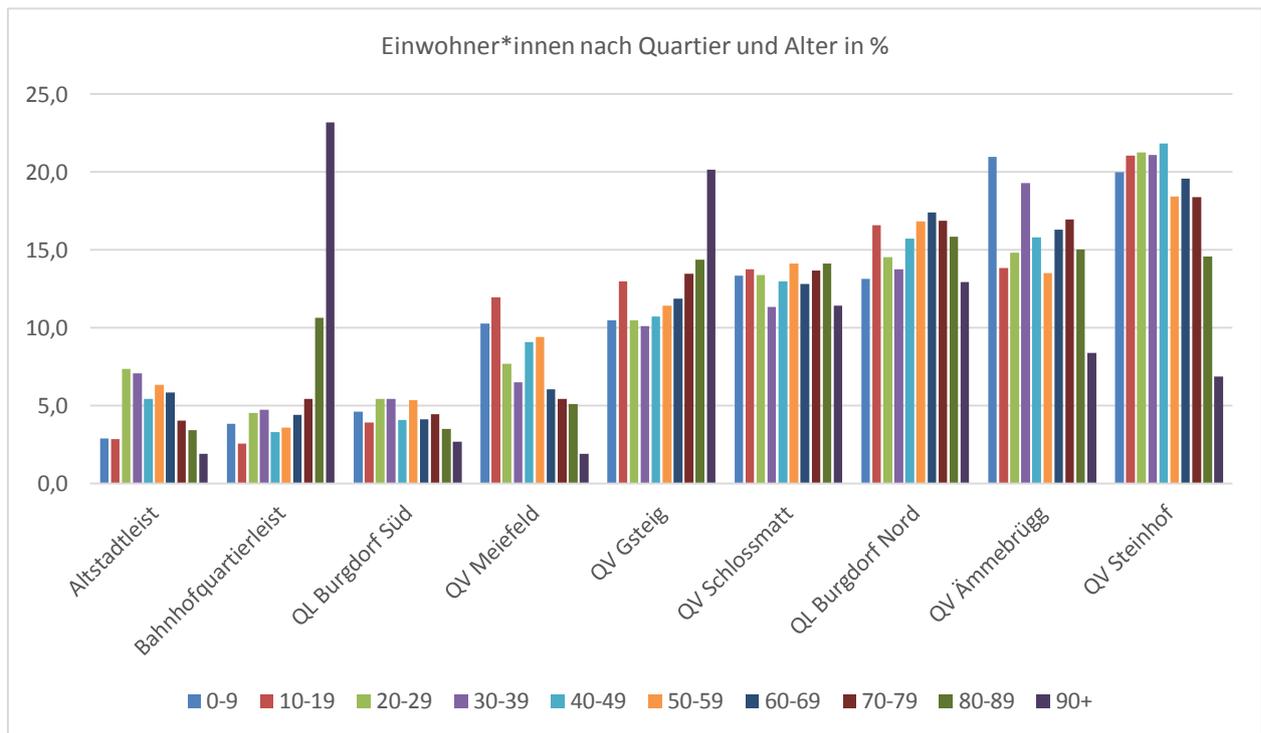
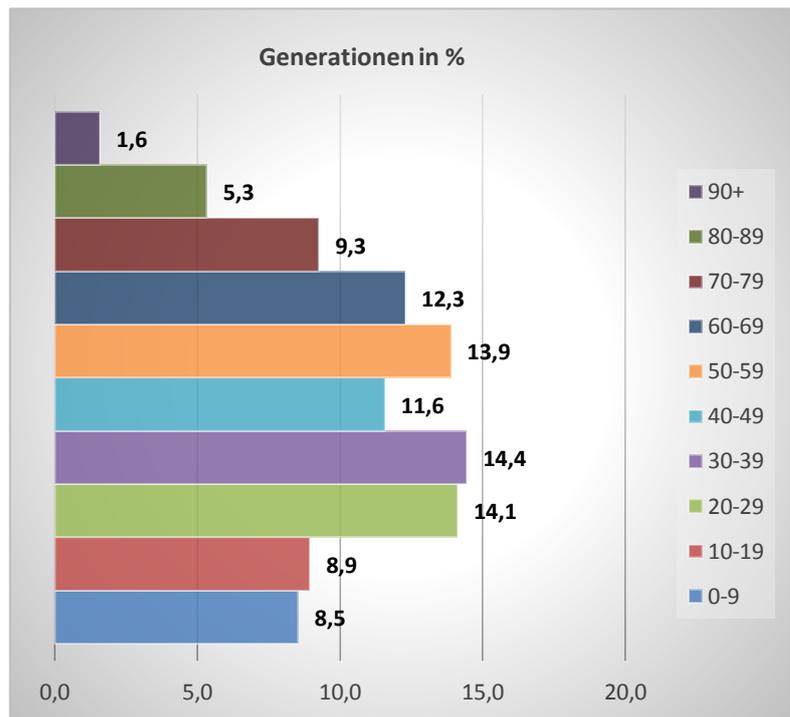


5.2 Generationen – Kinder und Jugendliche

Gemäss Bundesamt für Statistik lag der Anteil 0-19 Jährigen im Jahr 2018 bei 20% der Gesamtbevölkerung.⁷ Mit seinen rund 2'900 Kindern und Jugendlichen im Altern 0-19 Jahren, beträgt deren Anteil 17.5% an der Gesamtbevölkerung.

Wird die Verteilung der Generationen anhand der neun Quartiere betrachtet, siehe Grafik unten, fällt auf, dass anteilmässig in der Altstadt und dem Bahnhofquartier am wenigsten Kinder (2.9% bzw. 3.8%) und Jugendliche (2.8% bzw. 2.6%) wohnen. Junge Erwachsene (7.3%) wiederum sind in der Altstadt gut vertreten.

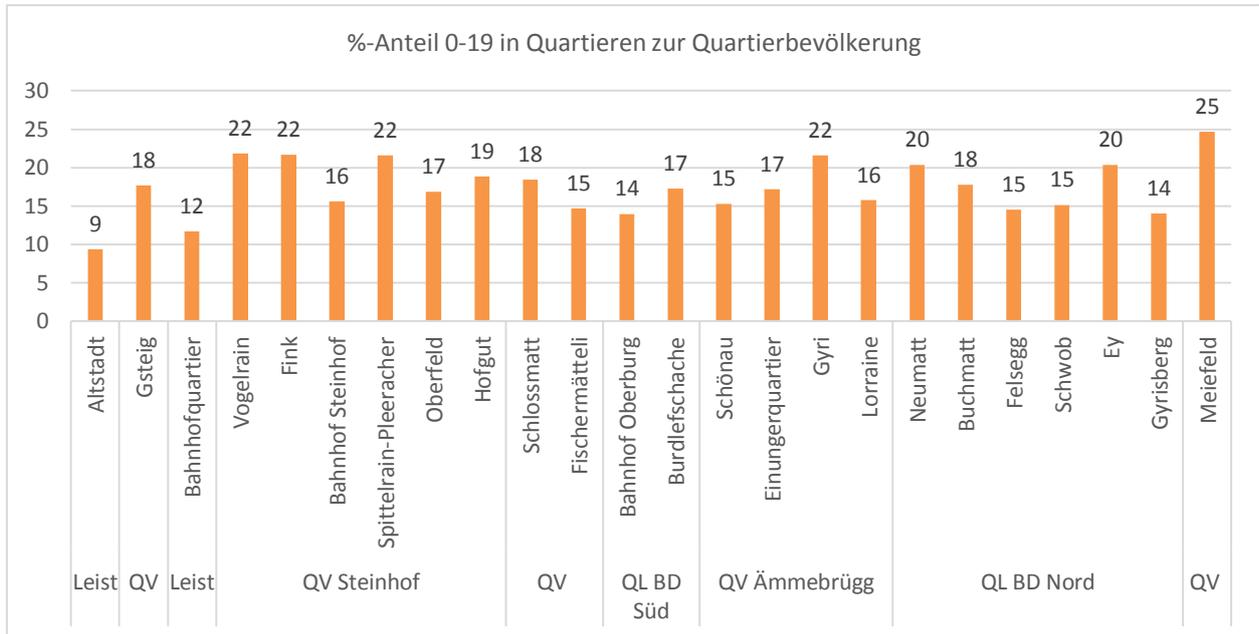
Ein Ausreisser bildet der Anteil 90+ (23.2%) im Bahnhofquartier, welche mit dem Sitz von Alterssiedlung und Altersheim begründet werden kann. Ähnlich hoch ist der Anteil der 90+ (20.2 % im Gsteighof).



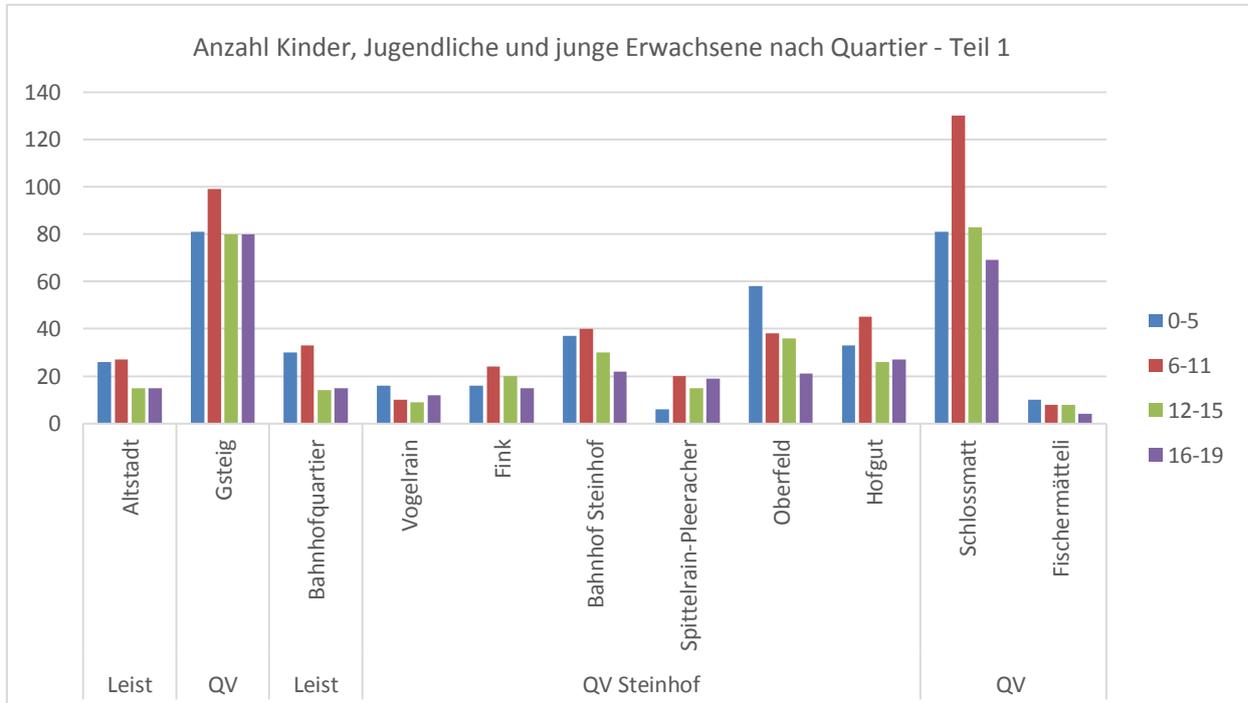
⁷ Quelle: Bundesamt für Statistik. Ständige Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeitskategorien, 2010-2018. URL: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung/alter-zivilstand-staatsangehoerigkeit.assetdetail.9466904.html>. Zuletzt geprüft am: 08.07.2020.

Kinder und Jugendliche

Was sich in der vorhergehenden Grafik abgebildet hat, ist auch in nachfolgender Grafik ersichtlich. Im Verhältnis zur Quartierbevölkerung ist der Anteil der 0-19 Jährigen in der Altstadt am geringsten und im Meiefeld am höchsten.

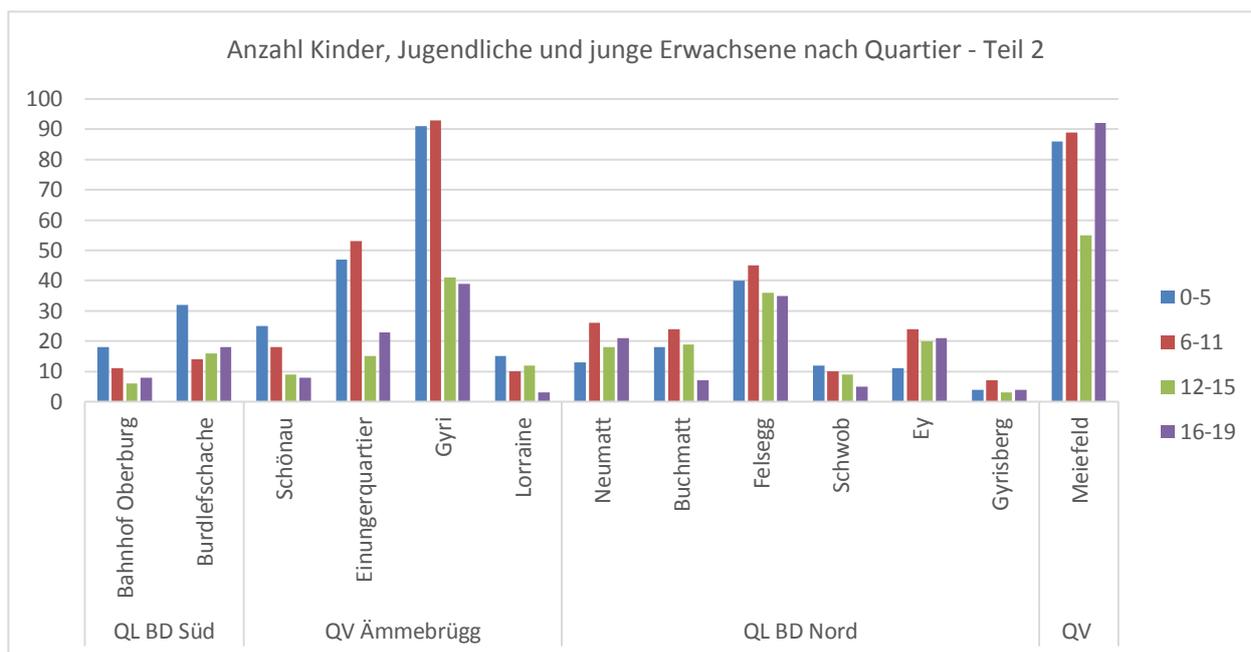


Werden die 0-19 Jährigen innerhalb des Quartieres nochmals nach Altersgruppen unterteilt, ergibt sich folgendes Bild.



Die Grafiken oben wie auch auf der nächsten Seite zeigen, wie sich die Anzahl der Kinder und Jugendlichen innerhalb der Quartierteile verändern werden. Im Gsteig, rund um den Bahnhof Steinhof, im Hofgut, im Schlossmatt, im Einunger- und Gyriquartier, wie auch im Nordquartier und im Meiefeld, ist die Anzahl Kinder, die nun langsam ins Jugendalter kommen höher als diejenigen, die aktuell im Jugend-

alter sind. Gleichzeitig steigen die Zahlen der Kleinkinder in Burgdorf Süd sowie im Schönauquartier und der Lorraine an.



Anteil der sozialhilfebetroffenen Kinder und Jugendlichen

Im Jahr 2014 war jedes zwanzigste Kind [in der Schweiz] von der Sozialhilfe abhängig⁸. In der Altersgruppe 0-17 Jahre bewegt sich die Sozialhilfequote zwischen 4.4% und 5.2%. „Je jünger die Person, desto grösser das Risiko einer Sozialhilfeabhängigkeit.“⁹

In Burgdorf leben über 11%, das heisst rund 310 Kinder und Jugendliche (0-18 Jährige¹⁰) in einem Haushalt der Leistungen in Form von wirtschaftlicher Sozialhilfe bezieht.¹¹ Werden die Zahlen der von Sozialhilfe betroffenen Kinder und Jugendlichen in der nachfolgenden Grafik betrachtet, wird deutlich, dass ca. 1/3 der Kinder und Jugendlichen die im Gyri wohnhaft sind und ca. 1/4 der 0-18 Jährigen in der Lorraine betroffen sind. Diese werden gefolgt von je ca. 1/5 der Kinder und Jugendlichen im Schwob- und im Bahnhofquartier.

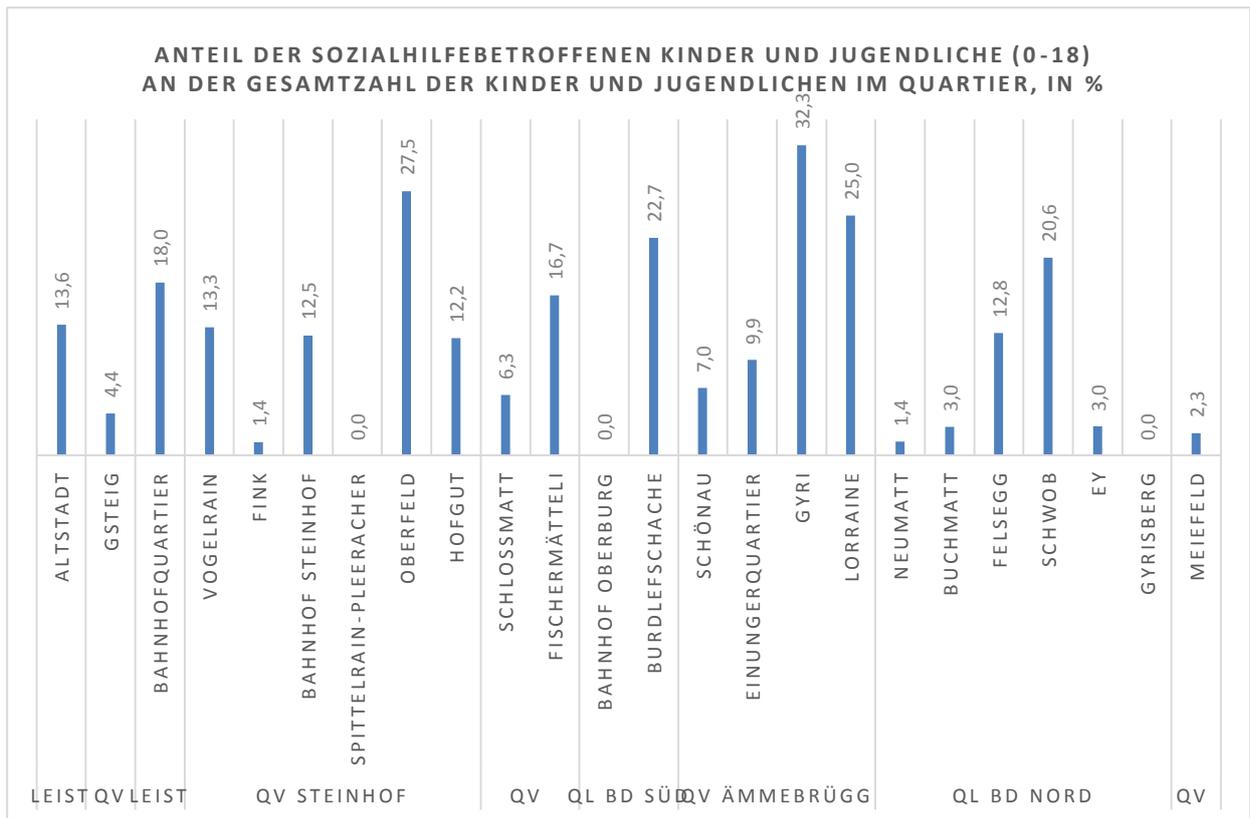
⁸ Bundesamt für Statistik. BFS. 10 Jahre Schweizerische Sozialhilfestatistik. 2016. S. 23. Quelle: https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwjwyJTZNLSAhXR-aQKHVIGAKUQFjACegQIA-RAC&url=https%3A%2F%2Fwww.bfs.admin.ch%2Fbfsstatic%2Fdam%2Fassets%2F350510%2Fmaster&usg=AOvVaw3fRQCymkmOgal_pd4IGoo. Zuletzt geprüft am 26.10.2020.

Der UNICEF Innocenti Report Card 16 Report zeigt, dass der Wert im 2018, nachdem er im Jahr 2014 auf 15% gesunken ist, wieder auf rund 20% angestiegen ist. Also nach wie vor jedes 20 Kind in der Schweiz in einem Haushalt aufwächst, dessen Einkommen unter 60% des durchschnittlichen Jahreseinkommens liegt und damit in finanzieller Armut aufwächst. World of Influence. Understanding What Shapes Child Well-being in Rich Countries. Quelle: <https://www.unicef-irc.org/publications/pdf/Report-Card-16-Worlds-of-Influence-child-wellbeing.pdf>. Zuletzt Geprüft am 13.11.2020.

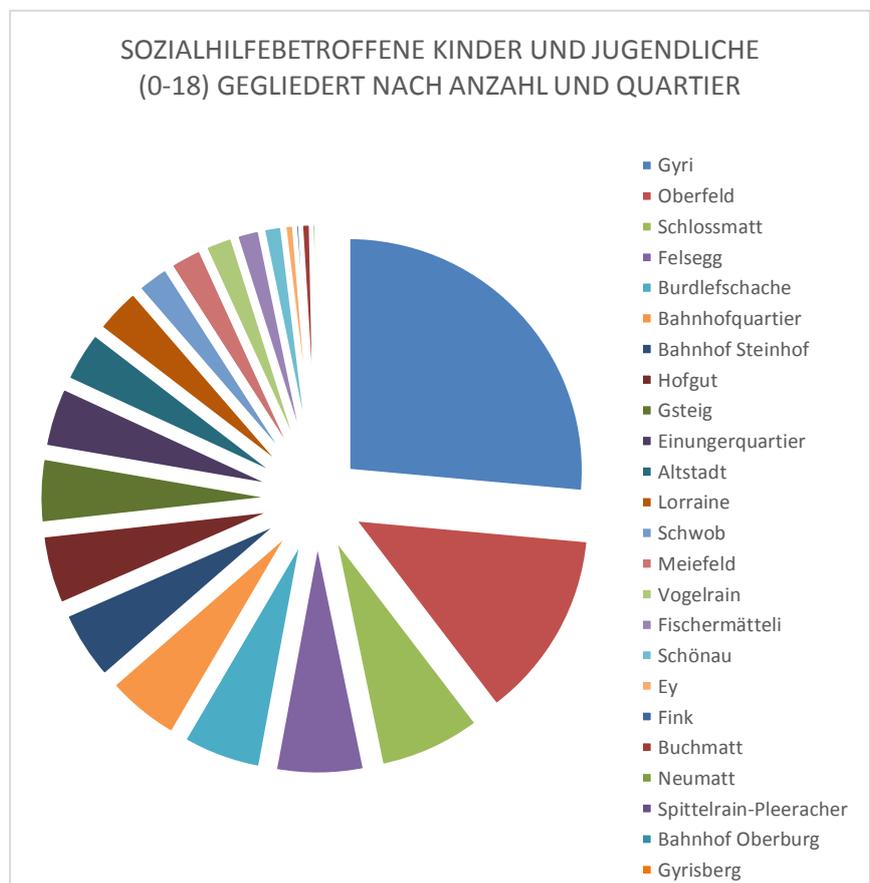
⁹ Ebd.

¹⁰ In der Sozialhilfe werden Kinder und Jugendliche von 0-18 Jahren, also bis zu ihrer Volljährigkeit, als Kinder zu ihren Familien hinzugerechnet.

¹¹ Auszug Sozialdirektion Burgdorf.

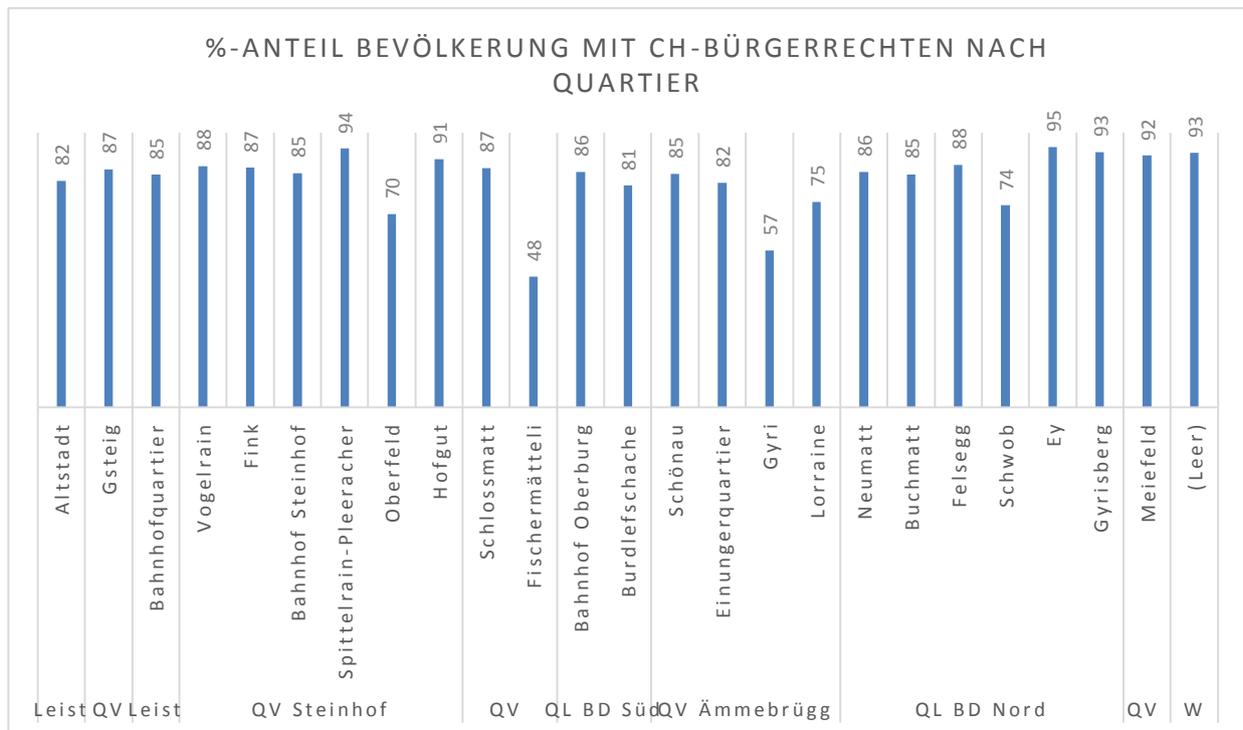


Wird die Gesamtanzahl der Kinder und Jugendlichen die in einem Haushalt, welcher Leistungen in Form von wirtschaftlicher Sozialhilfe bezieht, leben auf die Quartiere verteilt, gibt sich untenstehendes Bild. Rund ein Viertel dieser Kinder wohnt im Gyrischachen, etwas über ein Zehntel wohnt im Oberfeld.

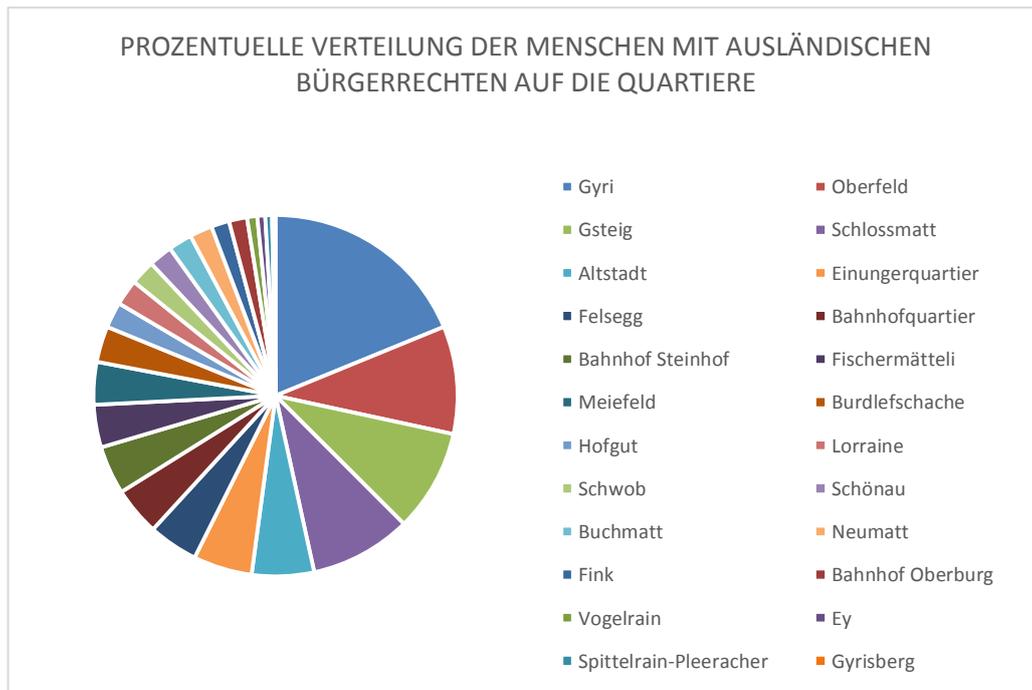


5.3 Anteil Bevölkerung mit CH-Bürger*innen-Rechten

Bis auf das Fischermätteli macht der Anteil der Bevölkerung mit CH-Bürger*innen-Rechten in allen Quartieren die Mehrheit aus. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Burgdorf beträgt 16.7%¹² und liegt damit weit unter dem schweizerischen Durchschnitt von 25.3%¹³.



Wird die Anzahl der Menschen mit ausländischen Bürger*innen-Rechten anhand ihrer Verteilung auf die Quartiere betrachtet, lebt rund die Hälfte innerhalb von fünf Quartieren: Gyrischachen, Gsteig, Oberfeld, Schlossmatt und Altstadt.



¹² Gemäss Einwohnerstatistik 3. Quartal 2020. Einwohner- und Sicherheitsdirektion Burgdorf.

¹³ Bevölkerung. Kennzahlen. Bundesamt für Statistik. Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/standentwicklung/bevoelkerung.html>. Zuletzt geprüft am 06.10.2020.

5.4 Zusammenfassung

Burgdorf würde sich von seiner Art her, mit kurzen Wegen, schnelle Reisezeit zur nächsten Stadt, guter Abdeckung mit Betreuungseinrichtungen, viel Naherholungsraum, Langsam-Zonen, Velowege etc. gut als Familienstadt eigenen. Trotzdem liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen von 0-19 Jahren mit 17.5% Anteil an der Bevölkerung unter dem Schweizerischen Durchschnitt von 20%. Davon lebt jedes 10. Kind oder Jugendliche in Burgdorf in einem Haushalt, der Leistungen in Form von wirtschaftlicher Sozialhilfe bezieht. Die Betroffenen im Gyri und im Oberfeld machen zusammen einen Drittel in dieser Form betroffenen Kinder und Jugendlichen aus.

Die Auswertung zeigt, dass sich die Familien mit Kindern und Jugendlichen recht gut über die gesamte Stadt verteilen. Anteilmässig viele Kinder und Jugendliche leben aktuell im Meiefeld (25%), gefolgt vom Vogelrain, Fink, Spittelrain-Pleeracher sowie dem Gyri (je 22%) und Neumatt und Ey (je 20%). Die Quartiere scheinen alle gleichermassen attraktiv zu sein für Familien. Mit 9% Anteil an der Quartierbevölkerung ist der Anteil in der Altstadt am geringsten.

In gut der Hälfte der Unter-/Quartiere hält sich die Anzahl an Kleinkindern (0-5) und Kindern (6-10) die Waage. In den (Unter-) Quartieren Oberfeld, Fischermätteli, Bahnhof Oberburg, Burdlefschachen und Schönau übersteigt die Anzahl 0-5 Jährigen die anderen Altersgruppen. Die Quartiere Spittelrain-Pleeracher, Schlossmatt, Neumatt, Ey, Gyrisberg hingegen weisen mehr Kinder zwischen 6-10 Jahren aus als andere Quartiere. Das Schlossmatt sogar deutlich mehr. Die Anzahl der 12-15 Jährigen ist in allen Quartieren tiefer als die nachfolgenden Altersgruppen. Dies gilt auch für die jungen Erwachsenen, wobei hier das Meiefeld mit einem hohen Anteil an 16-19 Jährigen die Ausnahme bildet.

Der Anteil der Bevölkerung mit CH-Bürgerrechten macht in 23 von 24 Quartieren die Mehrheit der Bevölkerung aus. Der Anteil der Menschen mit ausländischem Pass liegt rund 10% unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt.

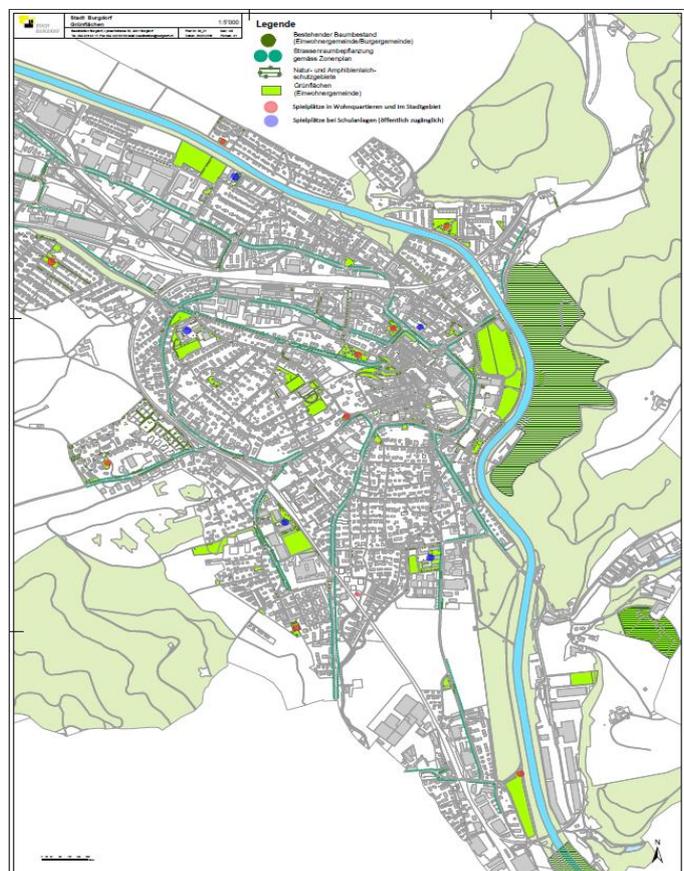
Im nachfolgenden Abschnitt wird die Auseinandersetzung mit den Bevölkerungszahlen durch eine räumliche Betrachtung ergänzt

6. Öffentliche Stadt- und Quartierräume

6.1 Lage der öffentlichen Räume

Gemäss Stadtgrün verfügt die Stadt Burgdorf über fünfzehn öffentliche, durch die Stadt unterhaltene Spielplätze / Spielwiesen. Neun davon liegen in Wohnquartieren (rote Punkte), fünf sind auf Schulanlagen (blaue Punkte) angelegt und für die Öffentlichkeit ausserhalb der Unterrichtszeit zugänglich und nutzbar. Die öffentlichen Spielplätze in den Wohnquartieren sind, anders als die Schulhausplätze, nicht gekennzeichnet bzw. beschildert.¹⁴

Nebst den öffentlichen Spielplätzen verfügt die Stadt Burgdorf über öffentlich nutzbare Grünflächen bei den Schulanlagen. In der Freizeit werden diese oft durch die Vereine mit ihren Angeboten genutzt und stehen während dieser Zeit der Öffentlichkeit nur beschränkt oder gar nicht zur Verfügung.



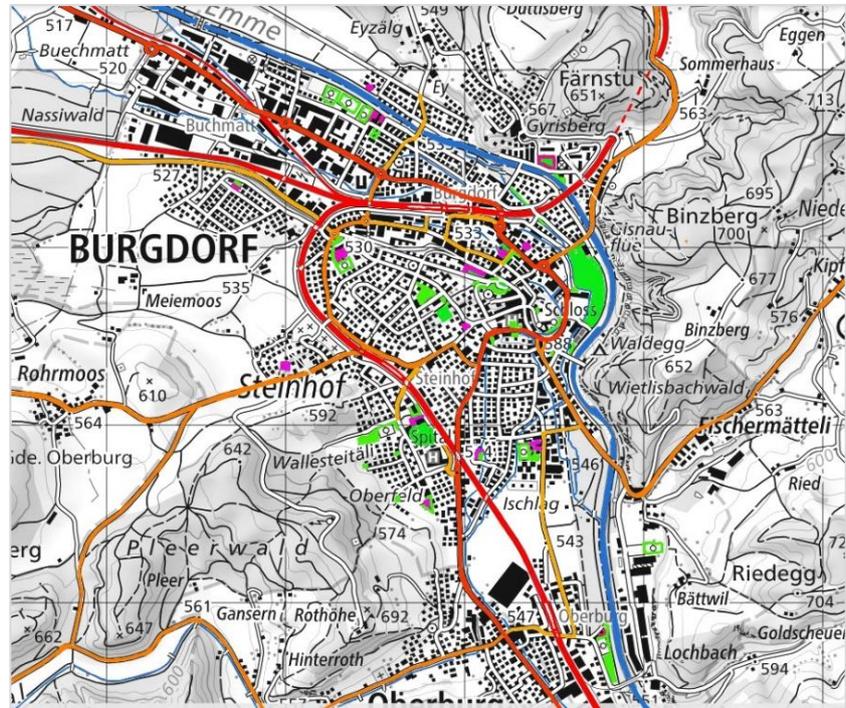
¹⁴ Ausführliche Beurteilung siehe Kapitel 6.5.

6.2 Räumliche Barrieren und Hürden

Im Abschnitt 3.1.1 wird auf den Streifradius von Kindern hingewiesen. Also den Radius in welchem sich Kinder selbständig, ohne Begleitung von Erwachsenen im Wohnumfeld bewegen dürfen. Diese Streifzöge können sowohl durch Eltern als auch durch räumliche Barrieren begrenzt werden. Hauptstrassen, Eisenbahnschienen, Flüsse, Industriebauten etc. können solche Grenzen für Kinder bilden.

Die Grafik rechts zeigt die Spielplätze und Grünräume eingebettet in die Hauptverkehrsstrassen, die Eisenbahnstrecke sowie die Emme. Die Karte macht deutlich, dass es Ortsteile in Burgdorf gibt, wie z.B. das Hofgutquartier mit seinen 130 Kindern und Jugendlichen zwischen 0 und 19 Jahren, die durch die Hauptstrasse von den öffentlich zugänglichen Räumen abgetrennt sind.

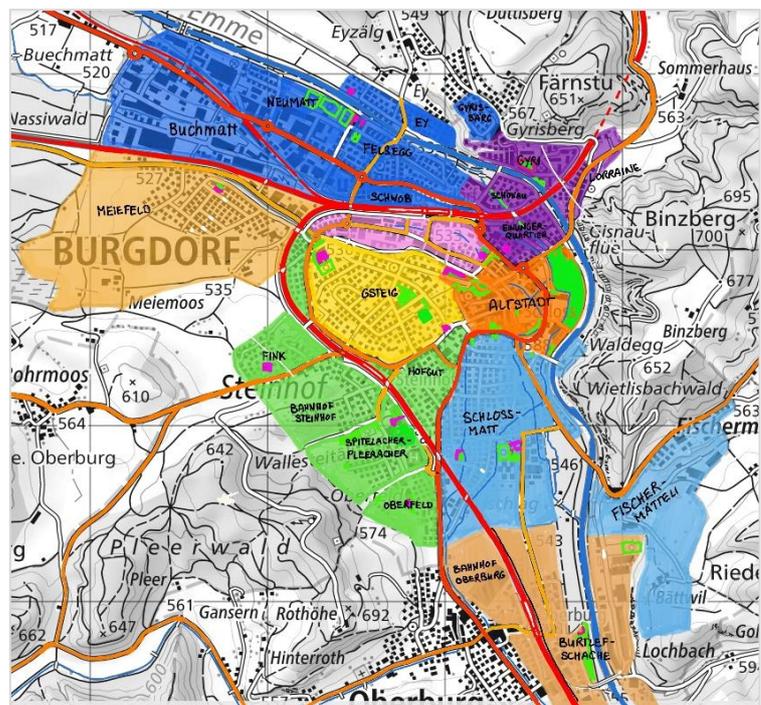
Die Hauptstrassen bzw. stark befahrenen Strassen bilden für Kinder bis ca. 7/8 Jahre eine Hürde z.B. beim Erreichen eines Spielplatzes. Aufgrund des gestiegenen Verkehrs und Gefahrenbewusstseins der Eltern, ist der Radius eigenständigen Unterwegsseins, massiv gesunken. Es stellt sich die Frage inwieweit Kinder so zu „Gefangenen“ ihres Quartiers werden.



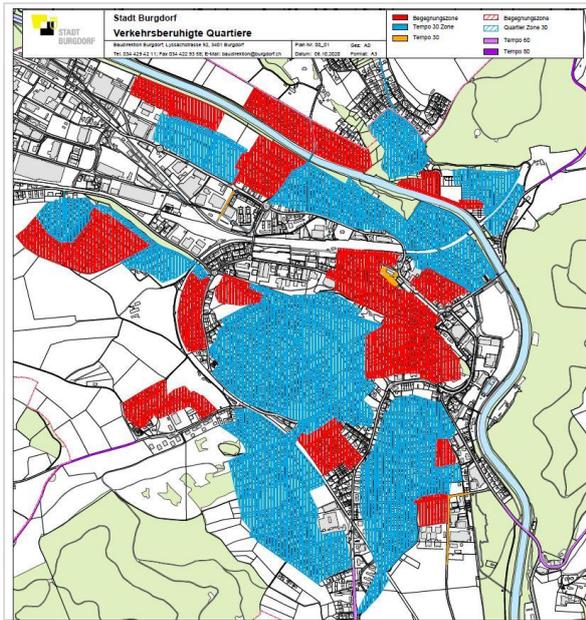
6.3 Verteilung der öffentlichen Räume auf die Quartiere

Wird die Karte mit den Quartieren und Unterquartieren hinterlegt, zeigt sich, dass in einigen Unterquartieren Kindern und Jugendlichen gar keine oder sehr wenige öffentlichen Räume zur Verfügung stehen. Andere Quartiere hingegen verfügen über mehrere öffentliche Räume oder Spielplätze.

Geht man zu Fuss z.B. durch das Unterquartier Bahnhof Steinhof oder das Hofgut, fällt auf, dass es durchaus Spielplätze gibt, die jedoch nicht auf der Karte eingezeichnet sind. Diese gehören zu den jeweiligen Siedlungen und sind daher privat. Meist weisen zudem Schilder explizit darauf hin, dass diese Spielplätze nur von anwohnenden Kindern zum Spielen benützt werden dürfen.



6.4 Wege zu öffentlichen Räumen - städtisches Fuss- und Velowegnetz



Innerhalb der Quartiere sind diese, mit Ausnahme von Teilen des Bahnhof- und Nordquartiers, alle verkehrsberuhigt und es gilt Tempo 30 (blau) oder sogar 20 (rot). Die 20er Zone, also die Begegnungszone wurde in besonders sensiblen Bereichen z.B. rund um die Schulhäuser eingerichtet. Innerhalb der Quartiere können sich Kinder, vom schnellen Autoverkehr geschützt, recht sicher bewegen. Die Übergänge über die Hauptverkehrswege, falls überhaupt vorhanden¹⁵, gestalten sich jedoch sehr unterschiedlich und ergeben, wie vorgängig erwähnt z.T. eine klare Grenze.



Burgdorf gilt als velofreundlichste Stadt der Schweiz und wurde dafür schon zweimal ausgezeichnet.¹⁶

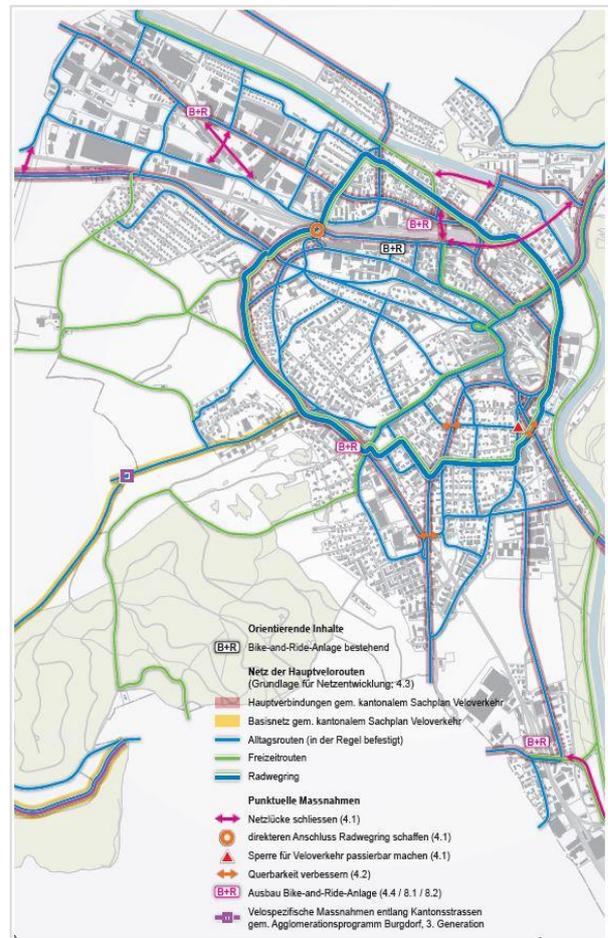
Die Velowege bilden ein feingliedrigeres Netz und ermöglichen ein rasches durchqueren von Burgdorf. Da die Velowege oft durch die verkehrsberuhigten Zonen führen, sind auch sie innerhalb der Quartiere für Kinder recht sichere Verkehrsflächen.

Zudem führt ein Radwegring, welcher z.T. ausschliesslich Fussgänger*innen und Velofahrer*innen zur Verfügung steht, rund um Burgdorf.

Wie im StadtMAGAZIN¹⁷ erwähnt, gibt es im Bereich der Strassenquerungen noch Verbesserungspotential. Das gilt insbesondere auch, wenn Kinder und Jugendliche dazu motiviert werden sollen, das Velo zu nutzen.

Die Befahrung des Radwegrings mit einem 6 jährigen Kind zeigen, dass für dieses die Signalisation nicht ausreicht, um sich selbständig auf diesem durch Burgdorf hindurch zu bewegen. Immer wieder steht es an, wenn es darum geht zu entscheiden, wo der Radwegring weitergehen könnte.¹⁸

Das Velowegnetz ist in Burgdorf gut ausgebaut, weist jedoch viel Unklarheiten bei der Wegfüh-



¹⁵ Beispiel Bernstrasse 145-149 Richtung Hindelbank. Vor den relativ neuen Wohnbauten liegt ein privater Kleinkinderspielplatz. Möchten die Kinder nun den öffentlichen Spielplatz im Fink nutzen, endet der Weg vom Kleinkinderspielplatz an der Hauptverkehrsstrasse. An dieser Stelle gibt es keine Fussgängerüberquerung als direktesten Weg zum Fink-Spielplatz.

¹⁶ Fuss- und Veloverkehr. Stadt Burgdorf. Quelle: <https://www.burgdorf.ch/de/Velo.php>. Zuletzt geprüft am 06.10.2020.

¹⁷ Nr. 02 – Sommer 2018

¹⁸ Detaillierter Bericht zur Begehung des Radwegrings durch ein 6 jähriges Kind siehe Anhang 11.1.

rung und Hindernisse beim Überqueren der Hauptstrassen aus. Hier wird Kindern, bis sie sich sicher im Strassenverkehr bewegen, wenig Möglichkeit geboten, selbständig per Velo unterwegs zu sein.

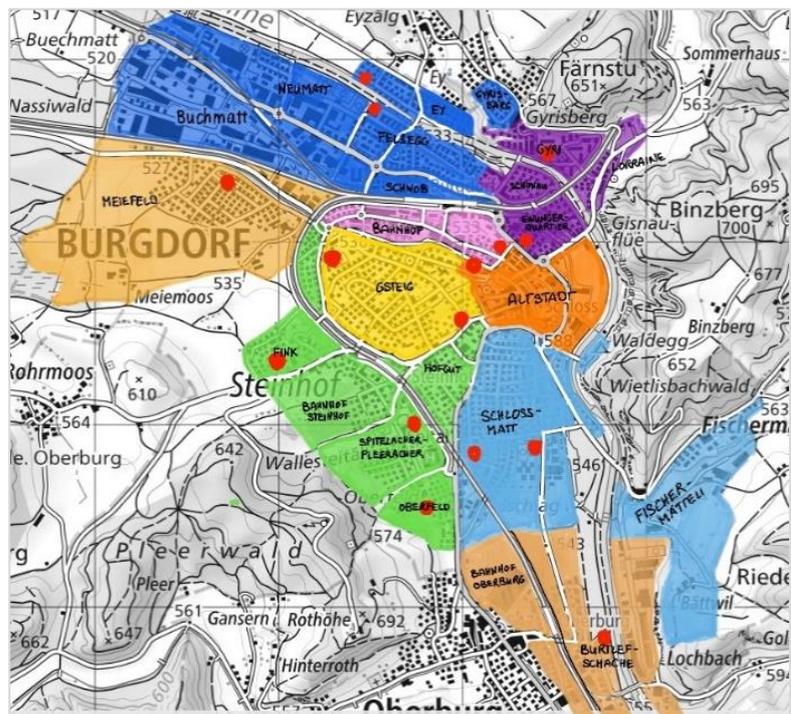
6.5 Lage und Qualität städtischer Spielplätze

Auf den ersten Blick entsteht der Eindruck, dass es genügend Spielplätze bzw. Orte zum Spielen gibt. Gerade neuere Siedlungen verfügen oft über grössere Spielplätze auf privatem Grund. Fakt ist, dass anregende Siedlungsspielplätze, die auch die Nutzung durch „fremde Kinder“ erlauben die Ausnahme sind. Lieblos, aus Pflicht erstellte Spielplätze gibt es in Burgdorf einige.¹⁹ Nebst den vielen Siedlungsspielplätzen stehen die öffentlichen Spielräume allen Bewohner*innen offen. Im Rahmen der Analyse wurden die öffentlichen Spielplätze genauer untersucht.

Insgesamt fünfzehn öffentliche Spielplätze / Spielwiesen unterhält die Stadt Burgdorf. Fünf davon befinden sich im Umfeld der Schule, die während der unterrichtsfreien Zeit von allen benutzt werden können. Das heisst, sie stehen während der Schulzeit nicht für Eltern mit ihren Kleinkindern zur Verfügung.

Die fünfzehn Spielplätze verteilen sich über die ganze Stadt. Von den vierundzwanzig Unter-/ Quartieren verfügen vierzehn über einen öffentlichen Spielplatz innerhalb ihrer „Grenzen“. Innerhalb von zehn Unterquartieren liegt kein öffentlicher Spielplatz. Die Kinder aus diesen Quartieren müssen, wollen sie auf einem dieser Spielplätze spielen, in ein anderes Unter-/Quartier wechseln. Das heisst, es muss ihnen erlaubt sein oder sie müssen selber fähig sein, eine Hauptstrasse zu überqueren²⁰.

Die tabellarische Auflistung unten ermöglicht einen Überblick, welche Unter-/Quartiere über einen Spielplatz verfügen und wie viele Kinder sich diesen teilen. Dabei liegt der Fokus bei den 0 – 11 Jährigen, die durch Spielplätze, wie sie heute gestaltet werden, in erster Linie angesprochen werden.²¹



Quartierverein	Unter-/Quartier	Anzahl Kinder im Spielplatzalter			Öffentliche Spielplätze	
		0-5	6-11	Total		
Altstadtleist	Altstadt	26	27	53	1	Stadtpark
QV Gsteig	Gsteig	81	99	180	2	Pestalozzigarten / Schulanlage Gsteighof
Bahnhofquartierleist	Bahnhofquartier	30	33	63	1	Gotthelfgarten
QV Steinhof	Vogelrain	16	10	26	0	
	Fink	16	24	40	1	Spielplatz Fink
	Bahnhof Steinhof	37	40	77	0	
	Spittelrain-Pleeracher	6	20	26	1	Schulanlage Lindenfeld
	Oberfeld	58	38	96	1	Spielplatz Oberfeld (Pleerweg 25)
	Hofgut	33	45	78	0	

¹⁹ Siehe Beispiele für lieblose Spielplätze im Anhang 11.2.

²⁰ Siehe Kapitel 6.2 Räumliche Barrieren und Hürden.

²¹ Siehe Anhang 11.7:

Bedeutung von Naturerfahrungsräumen für Kinder und Jugendliche.

QV Schlossmatt	Schlossmatt	81	130	211	2	Spielwiese Thunstr. 26 / Schule Schlossmatt
	Fischermätteli	10	8	18	0	
QL Burgdorf Süd	Bahnhof Oberburg	18	11	29	0	
	Burdlefschache	32	14	46	1	Lochbach
QV Ämmebrügg	Schönau	25	18	43	0	
	Einungerquartier	47	53	100	1	Schulhaus Gotthelf
	Gyri	91	93	187	1	Gyripark
	Lorraine	15	10	25	0	
QL Burgdorf Nord	Neumatt	13	26	39	½	Schulanlage Neumatt ²²
	Buchmatt	18	24	42	0	
	Felsegg	40	45	85	½	Schulanlage Neumatt
	Schwob	12	10	22	0	
	Ey	11	24	35	1	Spielwiese Eymatt (Ende Eschenweg)
	Gyrisberg	4	7	11	0	
QV Meiefeld	Meiefeld	86	89	175	1	Choserfeld

Es fällt auf, dass die Unter-/Quartiere mit einer Anzahl von über 140 Kindern alle mindestens über einen Spielplatz verfügen. Jedoch nicht alle Quartiere mit einer Anzahl über 50 Kinder verfügt über einen. So steht den rund 80 Kindern im Hofgut kein gemeinsamer Spielplatz zur Verfügung. Auch die Kinder beim Bahnhof Steinhof müssen Grenzen überwinden. Gleichzeitig sagt das vorhanden Sein eines Spielplatzes nichts über dessen Qualität aus.

Qualität

Spielplätze sollten von ihrer Lage, Zugänglichkeit und Ausstattungsqualität her möglichst viele Kinder ansprechen und für sie mitbenutzbar machen. Es sollten verschiedene Fähigkeiten und verschiedene Sinne angesprochen werden. Hat der Spielplatz zusätzlich die Funktion eines Begegnungs-, Grün- und Erholungsraum für andere Bevölkerungsgruppen, gelten dieselben Kriterien. Mittels einem Beurteilungsraster²³ wurden alle Spielplätze anhand von Kriterien beurteilt und die Beurteilungen zusammengefasst²⁴. Die nachfolgende Grafik beurteilt die Nutzungsmöglichkeiten innerhalb der Grün- und Spielräume anhand verschiedener Tätigkeitsfelder und im Hinblick auf die unterschiedlichen (Alters-) Gruppen.

An der untenstehenden Tabelle lässt sich ablesen, dass von den fünf verschiedenen Tätigkeitsfeldern lediglich zwei gefördert werden. So können sich die Kinder sich v.a. „bewegen und austoben“. „Gestalten, bauen und verändern“ ist jedoch ausserhalb des Sandkastens selten möglich. Auch das „erleben, beobachten, erkunden und erfahren“ fehlt häufig wie auch die Möglichkeiten, sich zu „verstecken und zurückzuziehen“. Als Orte, um sich zu „treffen, begegnen, sein, anderen zuzusehen“ dienen heute nur einzelne dieser Spielplätze.

Nutzungsmöglichkeiten der Grün- und Spielräume		Stadtpark	Pestalozzergarten	Gotthelfgarten	Gyripark	Eymatt	Choserfeld	Fink	Schlossmatt Wiese	Oberfeld	Lochbach / Burgdorf Süd	Schulhaus Gotthelf	Schulhaus Pestalozzi	Schulhaus Neumatt	Schulhaus Lindenfeld	Schulanlage Gsteighof	Schulanlage Schlossmatt	
Geeignet																		
Teilweise geeignet																		
Nicht geeignet																		
Alters-/Gruppen																		
1. Gestalten, bauen, verändern	- ca. 5																	
	6–11																	
	12–15																	
	16–25																	
	26+																	
	Eltern																	

²² Der Spielplatz beim Schulhaus Neumatt liegt auf der Grenze zwischen den Unterquartieren Neumatt und Felsegg.

²³ Beispiel siehe Anhang 11.8.

²⁴ Siehe Anhang 11.9.

haltsorte und –plätze. Erfasst wurde der Streifradius der Kinder und Jugendlichen innerhalb ihres Unterquartiers. Die von ihnen genannten Spielorte wurden in Gruppen wie **öffentliche Räume, Sportplätze, private Grundstücke, Schulweg** etc. zusammengefasst.

6.6.1 Gyri

Das räumliche Gyrischachen

Besonders markant ist die dichte Besiedlung im Quartier²⁶. Mehrere Siedlungsgebäude umranden eine relativ grosse Parkanlage die im Zentrum des Quartiers liegt. Diese ist mit einem öffentlichen Kinderspielplatz ausgestattet. Weitere Siedlungsgebäude verfügen über kleinere und grössere Plätze welche mit mindestens einem Spielgerät wie Schaukel oder Rutsche ausgestattet sind. Die Grenzen des Unterquartiers bilden der Waldrand, die Emme und die Bahngleise. An den Park angrenzend befindet sich ein kleiner Kindergarten. Im Rahmen der Quartierspionage gaben die Kindern und Jugendlichen aus dem Gyrischachen Einblick auf ihre Plätze und Nischen, in denen sie sich gerne aufhalten und spielen. Eine differenzierte Auflistung findet sich im Anhang²⁷.

Der **städtische Spielplatz** wird von den Kindern rege genutzt. Sie halten sich, aufgrund seiner zentralen Lage, mehrheitlich ohne elterliche Beaufsichtigung darauf auf. Neben einer Schaukel, einem Sandbereich und einer Hütte, ist die Parkanlage auch mit mehreren fixen sowie mobilen Sitzgelegenheiten und einem Pingpong Tisch ausgestattet. Quartierbewohnende aller Altersgruppen nutzen den Park. Im Gyrischachen gibt es keine **Sportplätze**. Kinder und Jugendliche müssen für sportliche Freizeitaktivitäten, die über das Fussballspielen in kleinen Gruppen im Park hinausgehen, das Quartier verlassen. Öfters befinden sich, von den Kindern genannten Spielorte, auf den zu den Wohnblöcken gehörenden **privaten Grundstücken**. Viele sind mit einzelnen Spielgeräten ausgestattet. Einige der genannten Orte sind für die Kinder auch aufgrund besonderer Naturelemente wie zum Beispiel eine Höhle spannend. Entlang des **Schulweges** benennen viele Kinder Rückzugs- oder Beobachtungsorte an den Quartiergrenzen. Mehrere Orte befinden sich am Waldrand oder zum Beispiel auf einer der Brücken über die Emme. Bei den beschriebenen Orten handelt es sich nur selten um offiziell deklarierte Aufenthaltsorte. Meistens sind sie unscheinbar und von natürlichen Elementen geprägt.

Institutionelle Angebote im Gyrischachen

Im Gyri präsent ist die kirchliche Gemeinwesenarbeit, welche im Quartierzentrum «Gyriträff» sowie mit einem Spielwagen im Park Kindern und Erwachsenen ein Angebot unterbreitet. Dank der Gemeinwesenarbeit existieren viele Angebote in welchen Begegnungen aller Bevölkerungsschichten geschaffen werden. Die Angebote der Gemeinwesenarbeit; Gyri ungerwäx und Lerntreff werden von den Kindern und Jugendlichen geschätzt und gut genutzt.

Auch die Pfingstmission ist mit einem regelmässigen Angebot für Jugendliche ab 10 Jahren im „Gyriträff“ vertreten. Über den Inhalt und Anklang des Angebots ist der JuBU allerdings wenig bekannt.

Qualität des Zusammenlebens

In diesem Unterquartier besteht eine hohe Bevölkerungsdichte, die sich aus verschiedenen Nationen und Generationen zusammensetzt. Die Quartierspionage hat gezeigt, dass sich die Kinder und Jugendlichen sehr frei und kreativ im Quartier bewegen. Sie verfügen über viele Spielmöglichkeiten und kennen sich untereinander gut. Jedoch fällt auf, dass viele Konflikte entstehen und diese nicht immer gelingend gelöst werden können. Die Identifikation mit dem Quartier ist sehr hoch, allerdings ist Aus- und Abgrenzung ein sehr präsent Thema, welches sich in anderen Lebensbereichen der Kinder (z.B. Schule) wiederfindet. Beobachtungen zeigen, dass stets dieselben Kinder und Jugendlichen in ihrer Freizeit oft unbegleitet und sich selbst überlassen im Quartier aufhalten. Chillen und sich mit dem Handy beschäftigen sind für sie Hauptaktivitäten. Nur wenige der Kinder und Jugendlichen die angesprochen werden, gehen einer musikalischen, kreativen oder sportlichen Freizeitaktivität nach.

²⁶ Siehe Kapitel 5.1 „Anzahl Einwohner*innen pro Quartier bzw. Unter-/Quartier“, Abschnitt Quartierfläche.

²⁷ Siehe Anhang 11.3. „Beliebte Aussenräume von Kindern und Jugendlichen aus dem Gyrischachen“.

6.6.2 Neumatt, Felsegg und Ey²⁸

Räumliche Voraussetzungen

Die Quartierteile Neumatt, Felsegg und Ey werden durch die temporeduzierte aber stark befahrene Eystrasse und die Emme in drei Teile gespalten. Vor allem für jüngere Kinder bedeutet die Eystrasse eine zu überwindende Barriere oder unüberwindbare Grenze. Entlang der Emme finden sich viele natürliche Aufenthalts- und Spielorte die unterschiedliche Nutzer*innengruppen ansprechen. Weiter findet sich im Quartier eine markante Industriezone, welche eine grosse Fläche des Quartiers beansprucht. Diese Zone wird von Kindern und Jugendlichen nicht als Freizeitort genutzt. Hingegen sind die Sportanlagen definierte Orte für Freizeit und Vereinsaktivitäten und ermöglichen quartierübergreifende Begegnungen.

Kinder und Jugendliche aus den Unterquartieren Neumatt, Felsegg und Ey gaben auffällig häufig Orte zum Spielen und sich Treffen rund um die **Schulanlage** an. Der Kinderspielplatz auf dem Schulhausgelände ist beliebt und wird rege genutzt. An den freien Nachmittagen sind dort Schulkinder sowie Kinder im Vorschulalter, welche von ihren Eltern begleitet werden anzutreffen. Neben dem Spielplatz werden mehrere Nischen rund um das Schulgebäude als Treffpunkte von Teenagern genutzt. Ferner gibt es im Ey ein Rasenfeld um Fussball zu spielen. Der an das Schulareal angrenzende **Sportplatz** d.h. Fussballgelände mit Tribüne und mehreren Spielfeldern wurde vereinzelt als Freizeit- und Begegnungsort genannt. Auf dem **Schulweg** sind Kinder aus dem Einzugsgebiet der Schule Neumatt wenigen Barrieren ausgesetzt. Das äussert sich deutlich anhand der von ihnen angegebenen Spielmöglichkeiten unterwegs. Sie nennen viele Dickichte am Wasser, brachliegende Ecken und Schleichwege welche sie zum Verstecken, Fantasieren und Spielen nutzen. Die von ihnen genannten Orte sind auffallend häufig von Naturelementen wie Bäume und Büsche, Wasser oder auch Tierspuren geprägt.

Institutionelle Angebote im Dreieck Neumatt, Felsegg, Ey

In der Nähe der Schule betreibt die Stadt Burgdorf die Tagesschule Neumatt.

Angrenzend an den Schulhausplatz liegen Fussballplätze, welche Fussball-Trainingsplatz für den Sportclub Burgdorf (SC Burgdorf) bieten. Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier ist die individuelle Nutzung der Anlage untersagt. Offen ist, wie viele Kinder aus dem Quartierdreieck in diesen Sportvereinen engagiert sind.

Unterhalb des Kindergartens betreibt der Verein Freizeitwerkstätte eine niederschwellige und begleitete Werkstatt für Schreiner- und Metallarbeiten.²⁹ Für die Kinder und Jugendlichen scheint das Angebot keine grössere Bedeutung zu haben, da es in Gesprächen von ihnen nicht erwähnt wurde.

Qualität des Zusammenlebens

Die Identifikation mit dem Quartier und dem Schulhausareal ist über die Altersgruppen, Kinder, Jugendliche und Eltern auffallend hoch. Das Areal ist bei schönem Wetter sehr belebt und bietet gute Begegnungsmöglichkeiten für die Quartierbewohnenden. In der Quartieranalyse wurden von den Kinder und Jugendlichen auch einige Orte und Plätze ausserhalb des Schulareals genannt. Diese beziehen sich immer auf einen barrierefreien Radius in ihrem Wohnumfeld. Ihre Aussagen, dass sie sich dort mit Gleichaltrigen treffen und verweilen, lassen darauf schliessen, dass das soziale Zusammenleben dieser Altersgruppe im Nachbarschaftsradius gelingt.

6.6.3 Bahnhof Steinhof / Spittelrain-Pleeracher³⁰

Räumliche Voraussetzungen

Die Quartierteile Bahnhof Steinhof und Spittelrain-Pleeracher sind beides Einfamilienhausquartiere welche in den letzten zwei Jahrzehnt von grösseren Siedlungen eingerahmt wurden. Zwischen den zwei

²⁸ Siehe Anhang 11.4.

²⁹ Freizeitwerkstätte Burgdorf. Homepage: <https://www.freizeitwerkstaette-burgdorf.ch>. Zuletzt geprüft am 01.11.2020

³⁰ Siehe Anhang 11.5.

Quartierteilen, welche von der Bahnlinie vom Zentrum der Stadt abgegrenzt werden, liegen Bildungszentren wie die Schule Lindenfeld und die Berufsfachschule BZ Emme sowie die Tennishalle mit ihren Aussenspielplätzen und das Spital Emmental. Entlang der Bernstrasse und zur Berufsfachschule hin, gibt es regen Verkehr, der sich jedoch ins Quartier hinein deutlich verlangsamt. Die zentrale Quartierstrasse weist durch dessen Bepflanzung einen alleeartigen Charakter auf.

Das Schulhausareal des **Schulhauses Lindenfeld** ist ein beliebter Aufenthaltsort der Kinder und Jugendlichen aus dem Einzugsgebiet der Schule. Auffallend häufig werden auch die vorhandenen Bäume als Kletterspielmöglichkeit genannt. Zudem bietet der **Sportplatz** Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten für Teenager. Im Unterschied zu den anderen untersuchten Unterquartieren wurden keine Fantasiespielorte auf den **Schulwegen** genannt, da dieser oft entlang einer Hauptstrasse und Trottoirs führt.

Hingegen nannten die Kinder viele Vorplätze und kurze Abschnitte von Nebenstrassen als Bewegungsorte wo sie Velo oder Trottinett fahren und sich zum Spielen treffen. Einige davon befinden sich auf privaten Grundstücken. Naturelemente wurden nur selten genannt. Viele der von den Kindern und Jugendlichen genannten Quartierplätze sind **private Gärten oder Vorplätze**, welche zum Spielen, Turnen oder Verweilen genutzt werden. Darin werden Baumhäuser, Trampoline und Hartplätze genannt.

Das **Bahnhofsareal** Steinhof wirkt wie viele andere Bahnhöfe anziehend für Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene. Beliebte Treffpunkte sind: Das Trottoir vor dem Kiosk, die Terrasse des Restaurants BTS und die Rampen und Treppen rund um den Kulturschopf, der ideale Nischen bietet. Nicht selten sind Überreste solcher Treffen erkennbar (Zigarettenstummel, Dosen und Abfall).

Institutionelle Angebote Bahnhof Steinhof / Spittelrain-Pleeracher

Mit den unterschiedlichen Treffangeboten (Modi-/Gieletreff) ist die JuBU am Bahnhof Steinhof jede Woche präsent. Die Angebote werden von Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen aus ganz Burgdorf genutzt.

Bekannt ist einzig der punktuell gemeinsam organisierte Mittagstisch in der Überbauung Pleerweg.

Mit dem Bahnhof Steinhof, dem Spital Emmental, der Tennishalle und der Berufsfachschule BZ Emme sind in diesen Quartierteilen überregionale Strukturen bzw. Institutionen angesiedelt.

Qualität des Zusammenlebens

Der Spiel- und Sportplatz Lindenfeld sowie der Bahnhof Steinhof sind beliebte Treffpunkte welche unterschiedliche Altersgruppen ansprechen und von ihnen genutzt werden. Die Identifikation mit dem Quartier und diesen Plätzen scheint, vermutlich auch aufgrund der vielen auswärtigen Nutzer*innen, gering. Das äussert sich in den Spuren (Konflikte, Lärm oder Abfall) die Besuchende häufig hinterlassen. Das Quartierbild wirkt verzettelt und verkehrsreich und entlang der Zähringerstrasse gibt es wenig naturgeprägte Nischen in denen man spielen oder verweilen könnte.

6.7 Zusammenfassung

Zum **Spielen im Quartier** nutzen Kinder viele Möglichkeiten. Vorplätze, Mäuerchen, Bepflanzungen, loses Material, Höhlen rund ums Haus, im Quartier oder auf dem Weg zu Kindergarten und Schule. Wenn vorhanden, zugänglich und sicher vor dem Autoverkehr wird es ins Spiel miteinbezogen. Jugendliche dagegen nutzen häufiger Nischen, Treppen und Bänkechen um sich zu treffen, jedoch auch um unter sich zu sein. Falls sie die Reibung mit der Erwachsenenengesellschaft benötigen, können sie diese Aussenräume durchaus sichtbarer und provokativer nutzen. Der Blick auf die Nachbarschaft bzw. das Wohnumfeld ist wichtig. Das grösstenteils verkehrssichere Umfeld und die grosszügigen angrenzenden Grünräume im Gyrischachen bilden eine Ressource für die Entwicklung von Kindern. Im Gegensatz können die vielen nur privat zugänglichen Spielräume im Steinhof ausgrenzend wirken. Der private Garten mit Trampolin ist nur für eine ausgewählte Gruppe von Kindern zugänglich und bewirkt damit Ab- und Ausgrenzung. In den Begehungen mit den Kindern zeigt es sich, dass der Schulweg bzw. ein verkehrssicheres Wegnetz viel Potential bietet, spielend unterwegs zu sein.

Die **öffentlichen Spielplätze und Bewegungsräume** bilden einen gemeinsamen Begegnungsort innerhalb eines Quartiers. Eine Art gemeinsamer Raum für das individuelle, sowie gemeinsame Zusammenleben von Kindern bzw. Menschen aller Generationen. Der spielerische und / oder sprachliche Austausch sowie Kooperation und Konfrontation werden hier gelernt und erlebt. Wie im vorgängigen Kapitel festgehalten, verteilen sich Familien mit Kindern und Jugendlichen recht gleichmässig über die (Unter-) Quartiere der Stadt. Das gilt nicht für die gemeinsamen öffentlichen Spiel- und Bewegungsräume. Nicht alle (Unter-) Quartiere verfügen über einen bewegungsfreundlichen, abwechslungsreichen und naturgeprägten öffentlichem Spiel- und Bewegungsraum, den sie selbständig und auf kürzestem Weg erreichen können oder zu dem sie einen sicheren Zugang haben. Das zeigt sich deutlich aus den Resultaten der Quartierspionagen. Während die öffentlichen Spielplätze im Gyrischachen und Neumatt sehr oder eher zentral gelegen sind und dadurch die Identifikation mit dem Ort und dem Quartier gross ist, ist die Identifikation im Quartier Bahnhofsteinhof/Spittelrain-Pleeracher nur schwach erkennbar. Dieses Quartier scheint stark verzettelt und weist einen Durchgangscharakter auf. Der öffentliche Spielplatz in diesem Quartier ist gut versteckt und liegt im Umfeld grösserer Siedlungen. Dadurch wird er gar nicht als öffentlich nutzbarer Raum identifizierbar. Damit wird das Potential dieser Räume zu wenig effizient genutzt.

Obwohl öffentliche Spiel- und Bewegungsräume einen gemeinsamen Ort für Menschen aller Generationen bilden, richtet sich die Möblierung der Spielplätze in Burgdorf durchwegs an Kleinkinder und Kinder bis ca. 10 Jahre. Nur vereinzelt sind sie auch für die Eltern von Kleinkindern sowie weitere Altersgruppen attraktiv, zum Beispiel der Ententeich mit seinem parkähnlichen Charakter. Das führt umgehend dazu, dass mehrere Generationen den Ort gemeinsam nutzen. Dies wiederum führt zu gegenseitiger sozialer Kontrolle und Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen. Auf kleineren Plätzen können, wenn diese auch für Eltern ansprechend gestaltet sind, Elternnetzwerke und Nachbarschaftshilfe gestärkt werden, wie dies zum Beispiel auf dem Choserfeldspielplatz geschehen ist.

Eine attraktive, vielfältige, abwechslungsreiche Gestaltung der Spielräume ist für die Entwicklung von Kindern wichtig³¹. Gleichzeitig zeigen entsprechende Forschungen, dass auch für die anderen Altersgruppen solche Räume zur Erholung wichtig sind³².

Die **Velowege** der Stadt Burgdorf sind nicht kinderfreundlich genug. Die Stadt Burgdorf wurde zwar mehrmals ausgezeichnet als Velostadt. Aus Kindersicht hat sie dieses Prädikat noch nicht verdient. Zu wenig klar ist die Signalisation, zu wenig sicher die Übergänge über die Hauptstrassen. Auch hier liegt viel Potential, die nächsten Generationen fürs Velo und Burgdorf als Familien-Stadt der kurzen Wege zu begeistern.

Was bleibt offen?

Offen bleibt in dieser Sozialraumanalyse die vertiefte Abklärung zur **Qualität des Zusammenlebens** in den unterschiedlichen (Unter-) Quartieren. Die Qualität des Zusammenlebens ermittelte die JuBU dort, wo sie sich mit Kindern und Jugendlichen über längere Zeit und in regelmässigen Abständen traf. Durch die Beurteilung der Räume erhielt sie Einblicke in die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen welche wiederum Rückschlüsse auf ihre Aufwuchsbedingungen und Bedürfnisse ermöglichen.

Unklar blieb, welchen weiteren **selbstgewählten Freizeitaktivitäten** Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihren (Unter-) Quartieren nachgehen und was sie daran ändern würden, wenn sie könnten.

Nicht untersucht wurden in dieser Analyse das **städtische Fusswegnetz**, einerseits die Übergänge zwischen den (Unter-) Quartiergrenzen, andererseits als Verbindung zwischen den für sie interessanten öffentlichen Räumen oder institutionellen Angeboten. Die Frage wie umfassend das autofreie Fussweg-

³¹ Siehe Anhang:

Bedeutung von Naturerfahrungsräumen für Kinder und Jugendliche

³² Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, naturaqua PBK. Gesundheit fördern, Landschaft gestalten. Gesundheitsressource Landschaft: Wie sich in Gemeinde-, Stadt- und Quartierentwicklung dieses Potenzial nutzen lässt. Quelle: [http://www.aefu.ch/fileadmin/user_upload/aefu-data/b_documents/themen/Landschaft-Gesundheit/Gesundheit_f%C3%B6rdern - Landschaft gestalten.pdf](http://www.aefu.ch/fileadmin/user_upload/aefu-data/b_documents/themen/Landschaft-Gesundheit/Gesundheit_f%C3%B6rdern_-_Landschaft_gestalten.pdf). Zuletzt geprüft am 31.10.2020.

netz in Burgdorf ist, ist nach wie vor offen. Da nicht nur die öffentlichen Spielplätze spannend für Kinder sind, sondern auch die Wege dahin voller Abenteuer sein können, stellt sich auch nach den Spielmöglichkeiten auf diesen Wegen. Auch die Spielmöglichkeiten entlang der Kinderwege zu Kindergarten, Schule, Tagesbetreuungsplatz etc. wurden nicht untersucht.

Nicht untersucht wurde ferner, inwieweit Eltern ihre Kinder **Wege selber bewältigen** lassen bzw. wie gross der Radius von Kindern auch unwissentlich von ihren Eltern ist. Diese Fragen könnten in einer nächsten Analyse gut mit den Quartiervereinen zusammen erörtert werden.

Auch nicht untersucht wurde, inwiefern Eltern froh oder bereit wären, dass ihre Kinder das **Velowegnetz** selbständig benützen könnten, wenn es denn gut signalisiert und mit sicheren Übergängen über Hauptstrassen ausgestattet wäre.

In Bezug auf die Bewertung der Spielplätze fehlt die Sicht von **Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Handicaps** und deren Bezugspersonen gänzlich.

7. Freizeit

7.1 Freizeit in der Stadt

Die Stadt Burgdorf bietet viele Freizeitmöglichkeiten. In dieser Sozialraumanalyse wurde noch keine umfassende Befragung mittels Fragebogen umgesetzt. Um doch etwas zu erfahren, nutzte die JuBU ihre Klassenbesuche bei allen 7. Klassen in Burgdorf. Insgesamt 154 Jugendliche beantworteten die folgenden Fragen.

Das mache ich gerne in meiner Freizeit...

Die Top 7 der beliebtesten Freizeitmöglichkeiten sind:

1. Sport aller Art
2. Zeit mit Freunden zu verbringen
3. Schwimmbad (Hallenbad und Freibad)
4. Naturerlebnisse (Wald, Emme, Schützenmatte)
5. JuBU Angebote
6. Kreativ sein (lesen, zeichnen, kochen, backen, etc.)
7. Neue Medien (Gamen, Musik hören, Chatten, etc.)

Deine Lieblingsorte in Burgdorf? Wo hältst du

dich in deiner Freizeit auf? Die Top 10 der beliebtesten Interaktionsorte / Treffpunkte sind:

1. Zuhause
2. Freibad
3. Zuhause bei Freunden
4. Stadtzentrum / Bahnhof
5. Schulhäuser
6. Fussball-/Sportplätze
7. Emme
8. Schützenmatte
9. Neumarkt / Migros
10. Im Quartier

Die in der Umfrage erhobenen Trends widerspiegeln die Ergebnisse der nationalen JAMES-Studie³³. Sport, Zeit mit Freunden und Familie, Beschäftigung mit sozialen, audio-/visuellen Medien und draussen sein sind für Jugendlichen wichtige Freizeitaktivitäten.

Was würden die Siebtklässler*innen verändern, wenn sie könnten? Folgende Fragen wurden Ihnen gestellt: „Stell dir vor du bist Stadtpräsident*in! Was würdest du in Burgdorf ändern?“

Die Top 10 Antworten darauf sind:

1. Erneuerung Freibad (Rutschen, Sprungbretter, weniger Beton, mehr Rasen)
2. Mehr Freizeitangebote durch JuBU und andere Anbieter (z.B. Jugendhaus)
3. Trampolinhalle
4. Shoppingmöglichkeiten
5. Neuere Schulhäuser/Schulhausplätze (mit Ventilatoren/Klimaanlage & attraktive Pausenplätze mit weniger Beton mehr Spielraum)

³³ ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Swisscom. James-Studie 2018. Jugend / Aktivitäten / Medien – Erhebung Schweiz. Quelle: https://www.zhaw.ch/storage/psychologie/upload/forschung/medienpsychologie/james/2018/Ergebnisbericht_JAMES_2018.pdf. Zuletzt geprüft am 31.10.2020.

6. Mehr Freizeit und weniger Schule
7. Sicherer Schulweg
8. Mitbestimmung beim Ausbau von Freizeitmöglichkeiten
9. Gratisangebote im Freizeitbereich oder günstiger sowie günstigerer ÖV
10. Weniger Bauarbeiten und Industrie und Erhalt oder Ausbau der Grünflächen

Die Wichtigkeit des Freibads in Burgdorf kommt hier nochmals zum Ausdruck. In den Aussagen lässt sich auch erkennen, dass die Jugendlichen durchaus einen Blick auf ihre Umwelt haben und gerne mitbestimmen würden. Das Thema Mitbestimmung wird im Kapitel Partizipation genauer betrachtet.

7.2 Vereine und ihre Angebote

In Burgdorf gibt es gut vierzig Vereinsangebote³⁴ für Kinder und Jugendliche im Bereich Freizeit, Musik, Sport und Spiel.

Alterskategorien	0-5	6-11	12-15	16-19
Anzahl Vereinsangebote für diese Alterskategorie	9	41	41	29

Gemäss der Umfrage in den 7. Klassen sind insgesamt 92 der befragten 154 Jugendlichen aktiv in einem Verein, wo sie ihrem Hobby nachgehen und sich mit Freunden treffen.

7.3 Kinder- und Jugendangebote

Nebst den Vereinsangeboten gibt es in Burgdorf viele weitere punktuelle wie auch regelmässige Angebote für Kinder und Jugendliche im Bereich Sport, Freizeit, Kultur und Spiel³⁵. Treffangebote für Kinder und Jugendliche machen nebst der JuBU und der ev.-ref. Kirchgemeinde, die Pfingstmission³⁶ und BewegungPlus³⁷. Die Angebote gestalten sich ähnlich bis identisch. Unterscheiden kann man die Angebote anhand der institutionellen Richtlinien, die angestrebten Zielsetzungen der Angebote sowie an den Ausbildungshintergründen des Fachpersonals.

Der Jugendtreff der JuBU, das Chillhouse, liegt unter dem Kulturschopf Steinhof am Bahnhof. Befragungen³⁸ nach dem Wohnort der Mädchen und Jungs (12 - ca. 14 Jährige) zeigen, dass diese Jugendlichen, die praktisch alle in verschiedenen Quartieren zu Hause sind, den Weg in den Jugendtreff selbständig begehen können. Einzig aus den Quartieren Meiefeld, Burgdorf Nord und Bahnhof waren bei diesen Erhebungen keine Jugendlichen anwesend.

7.4 Zusammenfassung

Burgdorfer Jugendliche scheinen viel Sport zu treiben, halten sich, wenn sie ihre Zeit nicht mit Freund*innen draussen verbringen, gerne zu Hause auf. Die Badi ist ein zentraler Ort für die Jugendlichen. Gleichzeitig wünschen sie sich hier auch die meisten Veränderungen. Schulhäuser, Sportplätze, Emme und Schützenmatt sind beliebte Aufenthaltsorte, die mit einer Freizeitaktivität verbunden werden können. Rund 60% der befragten Jugendlichen sind in mindestens einem Verein aktiv.

Die Angebote der JuBU nutzen Jugendliche fast aus der gesamten Stadt.

Was bleibt offen

³⁴ Vereinsverzeichnis der Stadt Burgdorf. Quelle: <https://www.burgdorf.ch/de/vereinsverzeichnis/>. Zuletzt geprüft am 08.10.2020.

³⁵ Beispiele – Sport: Beweg di...am Sonntag!; Freizeit: Ferienpass, Pfadi, CEVI Jungschar, Jungwacht Blauring; Kadetten, Seifenkistenrennen; Kultur: Kadetten, Musikschule, Zauberalterne; Spiel: Ludothek, Fahrender Spielplatz. Quellen: <https://www.burgdorf.ch/de/stadtportraet/freizeit-sport/kinder-und-jugendangebote.php>, <https://www.ceviburgdorf.ch/>, <https://www.iublamburgdorf.ch/>. Zuletzt geprüft am 09.10.2020.

³⁶ Jugendzentrum h2o. Gemeinde der Schweizerischen Pfingstmission. Quelle: <https://www.jugendzentrum-h2o.ch/home/>. Zuletzt geprüft am 09.10.2020.

³⁷ BewegungPlus. Teeniclub. Top. Quelle: <https://www.bewegungplus-burgdorf.ch/kirche/angebote/>. Zuletzt geprüft am 09.10.2020.

³⁸ Mittels Nadelmethode: Die Jugendlichen bringen auf der Karte eine Stecknadel an ihrem Wohnort an. Dadurch wird das Einzugsgebiet eines Angebots sichtbar. Beispiel zur Nadelmethode siehe Anhang 11.6.

Beim **Thema Freizeit** bleiben sehr viele Fragen offen bzw. es wirft sogar neue Fragen auf. Inwiefern ist der Anteil von 60% der Jugendlichen, die in einem Verein sind auf die anderen Altersgruppen übertragbar? Wie sieht der Anteil bei den Jüngeren aus? Und zeigt sich in den Burgdorfer Vereinen auch was sich überall zeigt, nämlich, dass sie als 16-Jährige aus den Vereinen austreten? Eine differenzierte Auseinandersetzung mit den Kinder- und Jugendangeboten der Vereine bleibt offen.

Weiter stellt sich die Frage, welche Schwerpunkte die anderen Jugendlichen in ihrer Freizeit setzen. Welche Interessen verfolgen sie? Was ist für sie wichtig?

Eine nächste Sozialraumanalyse würde die Möglichkeit bieten, eine **Angebotslandschaft** aller niederschwelliger und kostengünstigen bzw. für Kinder und Jugendliche kostenfreier Angebote zu erstellen, um eine Übersicht über die Freizeitmöglichkeiten zu erhalten.

8. Partizipationsmöglichkeiten

Gemäss Artikel 12 der Kinderrechtskonvention³⁹ haben Kinder das Recht ihre Meinung zu äussern und damit gehört zu werden⁴⁰. Zum einen spricht die Kinderrechtskonvention Kindern das Recht zu, individuell z.B. im Rahmen von Trennungsverfahren, angehört zu werden. Sie spricht ihnen andererseits jedoch auch das Recht zu, sich kollektiv sozial oder politisch zu Themen die sie betreffen äussern zu können.⁴¹

Leitbilder, Legislaturziele und Aktivitäten einer Gemeinde geben Hinweise darauf, inwiefern Kinder und Jugendliche als Bevölkerungsgruppe wahrgenommen werden und wie sie miteinbezogen werden sollen. In diesem Kapitel wird analysiert, welchen Rahmen die Stadt Burgdorf schafft, damit Kinder und Jugendliche ihre kollektiven partizipativen Rechte wahrnehmen können.

8.1 Leitbild und Legislaturziele

Legislaturplanung 2017-2020. Im Rahmen der Sozialraumanalyse wurde v.a. geprüft, inwiefern diese Aussagen das Sozialisationsfeld Freizeit⁴² betreffen.

Die städtische Legislaturplanung 2017-2020 erwähnt Kinder und Jugendliche als Zielgruppen oder als Akteur*innen in mehreren Punkten. Erstens werden Jugendliche in Zusammenhang mit dem kulturellen Angebot einer attraktiven Stadt erwähnt. Hier wird auf die Kulturhalle als Angebot für Jugendliche als Zielgruppe hingewiesen.

Im Strategiebereich „offene politische Kultur pflegen“ steht, dass Kinder und Jugendliche als Akteur*innen in die Entwicklungen miteinbezogen werden und deren Mitsprache mit geeigneten Instrumenten ermöglicht werden soll. Ferner soll das Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit den Bedürfnissen der jungen Nutzer*innen angepasst sein. Auch hier werden die Kinder und Jugendlichen als miteinzubeziehende Akteur*innen bezeichnet. Gleichermassen gilt für den Strategiebereich „Raum für Bevölkerungsbedürfnisse garantieren“. Hier setzt sich die Stadt das Ziel, insbesondere attraktive Räume für Kinder und Jugendliche zu erstellen bzw. auszustatten.

Zusammengefasst heisst das, dass die Bereiche Kultur/Freizeit und die Mitsprache in Politik, räumlichen Jugendprojekten und Jugendangeboten benannt sind.

Jugendleitbild „Fokus Jugend“. Das städtische Jugendleitbild „Fokus Jugend“ datiert im 2007. Eine Überarbeitung ist angestossen. Bis zu diesem Zeitpunkt gilt jedoch noch dieses. Das Leitbild gibt Leitideen für die Bereiche Wirtschaft, Gesellschaft und Politik vor. Im Bereich Wirtschaft wird fokussiert auf

³⁹ 1997 ratifizierte die Schweiz die UN-Kinderrechtskonvention.

⁴⁰ UN-Kinderrechtskonvention. Amtliche Fassung. Quelle: https://www.netzwerk-kinderrechte.ch/resources/KRK_amtliche_Fassungde1.pdf. Zuletzt geprüft am 31.10.2020.

⁴¹ Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) und Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ). 2015. Politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Definition des Begriffs „Partizipation“ und Bedürfnisanalyse über die politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Quelle: https://www.dsj.ch/fileadmin/files/7_Medien/Partizipationsstudie_Feb_2015.pdf. Zuletzt geprüft am 31.10.2020.

⁴² Die zwei weiteren Sozialisationsfelder von Kindern und Jugendlichen sind Familie sowie Schule / Aus- oder Weiterbildung.

Bildung und Arbeit (Aus- und Weiterbildungsstandort / Lehr- und Arbeitsstellen); Berufsintegration unterschiedlicher Gruppen, Festigung Bildungsstandort. Im Thema Gesellschaft legt es Ziele fest im Bereich Familienergänzende Betreuung, Mitsprache der Kinder bei institutionellen Angeboten (Schule, Tages-schule etc.), Zusammenleben von Generationen und Kulturen, Prävention, Integration. Das Thema Politi-k fokussiert Schnittstellen Jugend-Verwaltung-Politik, Miteinbezug, Einflussnahme und Mitentscheidung durch Jugendliche bei wichtigen Fragestellungen, Anlaufstelle für Jugendfragen, Art von Jugendparlament, Quote für die Vertretung der Jugendlichen im Stadtrat, Jugendpalaver, Jugendmotion und Unterstützung bei der Einreichung, Beteiligung an Raumplanung, Verkehrsfragen etc.

8.2 Städtische Partizipationsmöglichkeiten

Klassen- und Schüler*innenräte. Im letzten Jahrzehnt haben sich an den Schulen Klassen- und Schüler*innenräte immer wie mehr etabliert. Klassen und Schüler*innen werden in die Gestaltung des Zusammenlebens miteinbezogen. Auch bei Neugestaltungen von Pausenplätzen reden sie mit. Unklar ist, wie viele Schulen über Schüler*innenräte bzw. Klassen*räte verfügen.

Jugendmotion. Um eine politische Mitsprache zu ermöglichen, wurde die Jugendmotion geschaffen. In den letzten ca. 17 Jahren wurde sie zweimal genutzt. Einmal um einen Jugendkulturort zu fordern, welcher im 2018 Realität wurde. Und einmal im 2019, um eine Rollsportanlage zu fordern, als Ersatz für eine vor über 10 Jahren abgebrochene Skateranlage. Gleichzeitig ist die Jugendmotion den wenigsten Jugendlichen bekannt. Spricht die JuBU die Jugendlichen darauf an, wissen die wenigsten, dass ihnen diese Möglichkeit offen steht. Dies hat unter Umständen mit der Dauer der Umsetzung der Jugendmotionen zu tun. Reichen Siebzehnjährige eine Motion ein und müssen auf deren Umsetzung über 10 Jahre warten, ist die Möglichkeit gross, dass sich bis dahin das Interesse gewandelt hat, weil sich auch die Lebensumstände verändert haben und die betreffenden Personen allenfalls auch weggezogen sind. Daher können sie mit dem einreichen auch keinen Erfolg feiern und damit das Instrument bekannt machen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit. Die offene Kinder- und Jugendarbeit der Stadt wie auch die der reformierten Kirche räumen der Mitsprache der Kinder und Jugendlichen an den Angeboten einen hohen Stellenwert ein. Die JuBU richtet ihre Angebote danach aus, unter der Bedingung, dass sich die Jugendlichen daran engagieren. Im Rahmen dieser Angebote spricht die JuBU Jugendlichen auf aktuelle lokale Themen an, um sie zum Engagement zu motivieren.

Bei diesem Ansprechen wurde deutlich, dass v.a. Jugendliche im Alter von ca. 12 Jahren sehr gerne die Möglichkeiten der Jugendmotion nutzen würden. Nur sind sie noch zu jung dafür, diese selber unterzeichnen zu dürfen. Gemäss Gemeindeordnung (GO)⁴³ müssen Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahre alt sein, um einen begründeten Antrag stellen zu können. Das empfanden die 12 Jährigen als sehr ungerecht.

Die Erfahrung in der JuBU im Engagement der Jugendlichen zeigt, dass wenn sie für etwas brennen, ihr Engagement riesig ist und es zum Teil auch noch dann andauert, wenn sie selber schon gar nicht mehr davon profitieren, sondern die Generation nach ihnen.

8.3 Zusammenfassung

Die Stadt Burgdorf benennt, berücksichtigt und beteiligt Kinder und Jugendliche im Rahmen ihrer Papiere explizit. Im Rahmen der Volksschule lernen Kinder und Jugendliche im Rahmen von Klassen- und Schüler*innen-Räte, sich für gemeinsame Anliegen einzubringen und einzusetzen. Im Bereich Freizeit bildet die offene Kinder- und Jugendarbeit eine Anlaufstelle um Kinder- und Jugendanliegen entgegen zu nehmen, gemeinsam anzugehen oder sie auf ihre Möglichkeiten einer Jugendmotion hinzuweisen und sie dabei zu unterstützen.

⁴³ Gemeindeordnung (GO). Jugend- und Ausländerantrag. Art. 26. Quelle: https://www.burgdorf.ch/de/verwaltung/dokumente/dokumente/GO_Januar2016.pdf. Zuletzt aufgerufen 10.10.2020.

Die Mitsprachemöglichkeiten Sozialisationsfeld Schule und Elternhaus haben sich in den letzten 10 Jahren sichtbar verändert. Gleichzeitig muss Kinder- und Jugendpartizipation von Seiten der Erwachsenen bzw. Institutionen aktiv und stetig gefördert werden. Denn Partizipation ist etwas, das gelernt werden will und vorgegebene Rahmenbedingungen benötigt. Es hilft, wenn klar definiert ist, in welchem Themenbereich, Kindern und Jugendlichen welche Art von Entscheidung über thematische, finanzielle und personelle Ressourcen übergeben wird. Dabei tritt die erwachsene Bevölkerung einen Bereich der Entscheidungsmacht an Kinder und Jugendliche ab. In Bezug auf den politischen und raumplanerischen Miteinbezug wäre noch mehr möglich. Dass in den vergangenen zwei Jahrzehnten nur zwei Jugendmotionen eingereicht wurden, ist sehr wenig. Die politischen Erfolge für die Jugendlichen, welche eine Jugendmotion eingeben, stellen sich sehr spät ein. Dadurch werden Jugendliche nicht automatisch ermutigt diesen Weg einzuschlagen. Der Nachahmungseffekt stellt sich nicht ein. Es stellt sich eher die Frage, inwiefern es eher ein Ohnmachtsgefühl und Politikverdrossenheit bei jungen Menschen fördert. Beim Miteinbezug von Kindern und Jugendlichen bei der Umgestaltung von öffentlichen Spiel- und Bewegungsräumen stehen die Baudirektion und Bildungsdirektion mit einem durchgeführten gemeinsamen Projekt erst am Anfang dieser Art von Partizipationsprozessen.

Was bleibt offen

In Bezug auf die Partizipation an der Volksschule bleibt offen, wie stark die Schüler*innen miteinbezogen werden und in welcher Form Partizipation gelebt wird.

Offen bleibt, wie Kinder und Jugendliche ihre Anliegen z.B. innerhalb ihres Quartiers einbringen können. An wen wenden sie sich, wenn sie etwas verändern möchten? Und wissen sie überhaupt, dass ihre Stimme gefragt ist? Diesen Fragen wurde im Rahmen dieser Analyse nicht weiter nachgegangen. Unklar bleibt, ob Quartiere mit einer hohen Selbstorganisationsfähigkeit von Seiten Erwachsenen die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Gemeinwesen fördern. Ferner bleibt offen, ob Unter-/Quartiere mit einem institutionellen Angebot die Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen an den politischen und räumlichen Prozessen stärken.

Unklar bleibt, inwiefern Kinder und Jugendlichen sowie die Politik weiteren Formen der politischen Partizipation wie zum Beispiel Kinder- oder Jugendparlament einschätzen.

9. Fazit

Ziel der Sozialraumanalyse war es, herauszufinden, wie die Aufwuchsbedingungen bzw. die Möglichkeiten der selbstbestimmten Freizeit im Aussenraum für Kinder und Jugendliche in Burgdorf aussehen. Da es die erste Analyse dieser Art ist, kamen, anders als gewünscht, die Kinder und Jugendlichen etwas weniger zu Wort. Jede weitere Analyse wird ein neues Stück (Er-)Kenntnis hinzufügen. Gleichzeitig sind einige Informationen zusammengetragen worden, welche die nächste Legislaturperiode beeinflussen werden.

Burgdorf hat Potential als Kinder- und Jugend- bzw. Familienstadt. Es ist eine Stadt, die klein genug ist, damit sich Kinder und Jugendliche gut darin zurechtfinden. Bei diesem Zurechtfinden könnte die Stadt sie noch stärker unterstützen. Öffentliche Räume, sichere Verkehrswege etc. könnten für Kinder zum Beispiel besser signalisiert werden, damit sie den für ihre Entwicklung wichtigen Streifradius wieder etwas ausdehnen.

Gleichzeitig ist die räumliche Entwicklung der Stadt Burgdorf in den nächsten paar Jahre immens. Das Fischermätteli wird bei der nächsten Sozialraumanalyse ein völlig anderes Unterquartier sein als heute. Die Anbindung der neuen Siedlungen an die sicheren Verkehrswege und die Schaffung von neuen Spiel- und Grünräumen werden Thema sein.

Die Auswertung der Quartierzahlen zeigte, dass sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen recht gut über die Stadt verteilt. Gleichzeitig gibt es Quartiere, wie aktuell das Meiefeld, in welchem der hohe Anteil an Kinder und Jugendlichen spürbar ist. Sie machen einen Viertel der Bevölkerung aus. Das führt Quartierverantwortliche dazu, bei der Stadtverwaltung anzufragen, ob ein reguläres Angebot im Quar-

tier möglich ist. Dabei stellt sich immer wieder die Frage, inwiefern die offene Kinder- und Jugendarbeit ein gesamtstädtisches oder ein quartierbezogenes Angebot sein soll. Wo und zu welchem Zweck soll die offene Kinder- und Jugendarbeit tätig sein? Hat ein Quartier mit einer hohen Zahl an Kindern und Jugendlichen mehr Anspruch als andere? Oder sollte die JuBU eher dort tätig sein, wo es keine öffentlichen Spielräume für Kinder und Jugendliche gibt? Oder wäre es sinnvoller, wenn die JuBU dort eingesetzt wird, wo der Anteil der sozialhilfebetroffenen Kinder und Jugendlichen am höchsten ist? Der JuBU stehen 180 Stellenprozent inkl. 20% Führungsanteil und 20% Ferienpass für Angebote und Projekte zur Verfügung. Damit lässt sich nicht jeder Bedarf oder Wunsch abdecken. Es müssen also fachlich begründete, verwaltungspolitische Schwerpunkte gesetzt werden.

Quartieren, zum Beispiel mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen die von der wirtschaftlichen Sozialhilfe betroffen sind, ist sicher ein spezielles Augenmerk zu schenken. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen können an ihrer Lage selber nichts verändern. Sie sind unverschuldet in dieser Situation und müssen irgendwie damit klarkommen. Investiert hier eine Gemeinde in verschiedene frühzeitige Massnahmen, kann sie Kinder und vor allem später auch Jugendliche beim gelingenden Übergang ins Erwachsenenalter unterstützen, damit der Weg aus der Armutsfalle gelingt.⁴⁴

Anregend gestaltete Spiel- und Grünräume und sichere Zugänge dazu, können, nebst dem Einsatz von Fachpersonal, sicher zur Stärkung von Ressourcen von Kindern und Jugendlichen beitragen^{45/46}. Denn „die kognitive Entwicklung ist nicht von der motorischen Entwicklung zu trennen. Das machen aktuelle Forschungsergebnisse aus der Neurologie deutlich. Ein bewegungsfreundliches Umfeld fordert Kinder dazu heraus, anspruchsvolle motorische Aufgaben zu lösen. Dies prägt und beeinflusst auch ihre kognitiven Problemlösungsstrategien.“⁴⁷ Unter anderem deshalb muss der Spiel- und Grünraum gleichermaßen mitberücksichtigt werden.

Denkt man hier weiter, muss die Frage gestellt werden, wie bestehende Spiel- und Grünräume attraktiver gestaltet und belebt werden können⁴⁸, damit auch ältere Kinder und Jugendliche diese wieder vermehrt stärker nutzen und sie eine Alternative zur Beschäftigung mit den digitalen Medien bieten. Offene Kinder- und Jugendarbeit kann hier dazu beitragen, Jugendliche beizuziehen, um Antworten zu finden. Die geäusserten Wünsche der Jugendlichen deuten darauf hin, dass sie durchaus mitreden möchten. Gut wäre, wenn sich dadurch für sie etwas sicht- und spürbar verändert. Kinder und Jugendliche sollten verstärkt aktiver an umsetzbaren Veränderungsprojekten im Aussenraum beteiligt werden, damit sie sich auch in ihrer Selbstwirksamkeit und als wichtiges Mitglied dieser Gesellschaft erfahren können.

10. Impressum

Sozialraumanalyse und Bericht: Nicole Chen, Jugendbeauftragte und Team offene Kinder- und Jugendarbeit Burgdorf und Umgebung (JuBU); Dominique Wulz, Anett Wunderlich, Sebastian Etzensperger mit den Auszubildenden Ines Hürst und Moritz Schürch. **Quellen:** Stadtgrün; Stadtentwicklung; Einwohnerkontrolle; Sozialdirektion sowie Kinder und Jugendliche aus den (Unter-) Quartieren. **Auftraggeber:**

⁴⁴ Zahlreiche Studien weisen auf die negativen Konsequenzen von Kinder- und Jugendarmut für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hin. Siehe auch: Caritas-Positionspapier. Die Schweiz darf Kinderarmut nicht tolerieren. Quelle: https://skos.ch/fileadmin/user_upload/skos_main/public/pdf/grundlagen_und_positionen/themen/Familie/2019_Caritas_Positionspapier_Kinderarmut.pdf. Zuletzt geprüft am 22.06.2020.

⁴⁵ Kinder und Jugendliche brauchen abwechslungsreiche Spiel- und Grünräume, damit sie sich wichtige Fähigkeiten und Kompetenzen aneignen können. Siehe Beurteilungsinstrument Spiel- und Grünräume im Anhang 9.8. oder Textauszug „was bedeuten Naturerfahrungsräume für Kinder und Jugendliche?“ im Anhang 11.7.

⁴⁶ Kinder die oft draussen spielen sind glücklicher als Kinder die das nicht tun. UNICEF Innocenti Report Card 16 Report. World of Influence. Understanding What Shapes Child Well-being in Rich Countries. Quelle: <https://www.unicef-irc.org/publications/pdf/Report-Card-16-Worlds-of-Influence-child-wellbeing.pdf>. Zuletzt Geprüft am 13.11.2020.

⁴⁷ Zahner, L., Pühse, U., Stüssi, Chr. et al. (2004): Aktive Kindheit – gesund durchs Leben. Be-wegen – koordinieren – Kraft trainieren. Handbuch für Fachpersonen. BASPO – Bundes-amt für Sport Magglingen; ISSW Universität Basel; Stiftung für Schadenbekämpfung der Winterthur Versicherungen (Hrsg.). Download: https://www.researchgate.net/publication/257677598_Aktive_Kindheit_-_Gesund_durchs_Leben_Handbuch_fur_Fachpersonen. Zuletzt abgerufen am 10.10.2020.

⁴⁸ Zum Beispiel mit jederzeit öffentlich zugänglich und durch die Stadt bestückten Spielkästen. Es ist durchaus denkbar, dass Jugendliche sich bewegen, wenn auf einmal ein Frisbee oder Ball vorhanden ist.

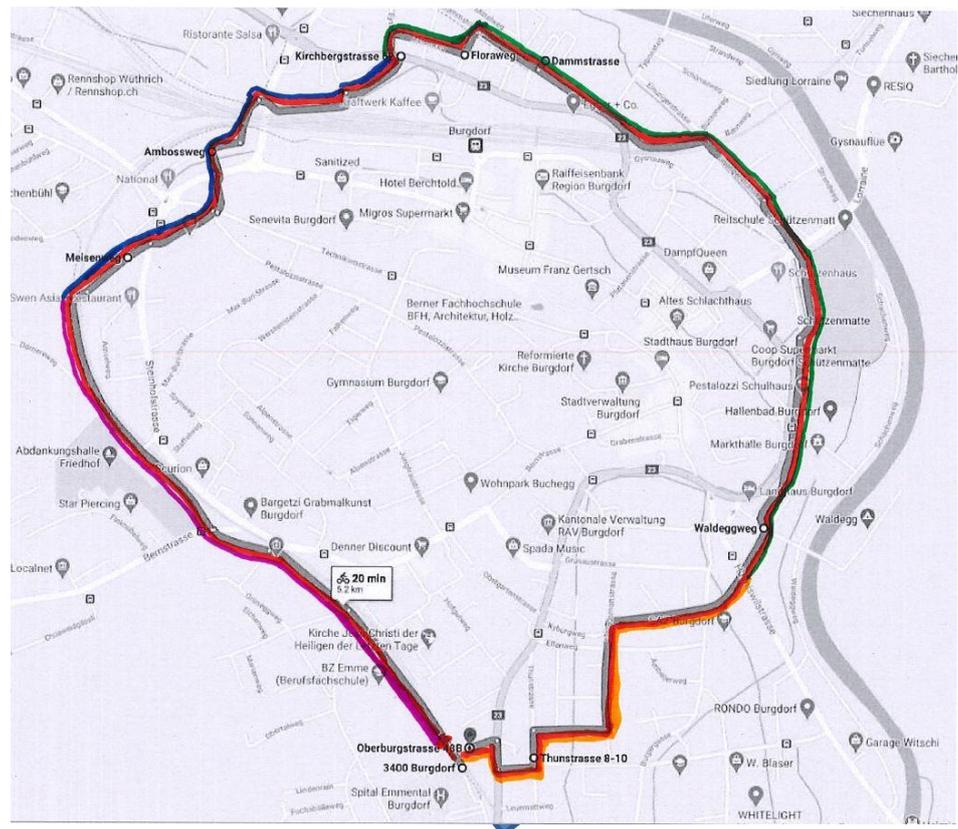
11. Anhang

11.1 Begehung des Radwegrings durch ein 6 jähriges Kind

Ein 6 jähriges Kind, welches oft von seinen Eltern begleitet mit dem Fahrrad in Burgdorf unterwegs ist wurde mit dem Fahrrad vorausgeschickt, mit dem Auftrag, den Radwegring soweit es geht, selbständig zu fahren. Falls es nicht mehr weiter weiss, teilt das Kind das dem begleitenden Erwachsenen mit.

Der Aufgabe so gut wie möglich zu folgen ergab sich folgende gefahrene Route, die in vier Teilstücke aufgeteilt wurde.

Die gefahrene Route startete beim Spital Emmental und führte dann entlang der eingezeichneten Linie.



1. Teilstück Spital Emmental bis zur Unterführung in den Meisenweg

Signalisationen: Bei der Einfahrt zum Spital und bei der Einfahrt zum Parkplatz kennzeichnen zwei Schilder den „städtischer Veloring“. Auf diesem Teilstück wurden keine weiteren solche Signalisation gesehen. Spezifisches: Der Veloring wurde aufgrund der Überbauung Bahnhof Steinhof umgeleitet⁴⁹.

Kreuzungen / Strassenüberquerungen: Die Überquerung der Bernstrasse ist für Kinder zu Fuss, das Fahrrad schiebend, via Fussgängerstreifen möglich. Die Bodenmarkierungen sind klar. Bei Unsicherheit kann der Fussgängerstreifen genutzt werden.

Andere Verkehrsteilnehmende: Keine Autos auf dem Veloweg. Es muss jedoch mit viel Fussgänger*innen gerechnet werden.



⁴⁹ Die Umleitung war so klar signalisiert, dass es dem Kind möglich war, dieses Teilstück selbstständig zu identifizieren.

2. Teilstück Meisenweg bis Tiergartenstrasse

Signalisationen: Die Signalisation „städtischer Veloring“ versteckt sich zwischen den Ampeln und wird für das Kind nicht sichtbar. Eingangs Gsteighofwägli ist ein gelbes Velowegsymbol zu erkennen.

Beim Tiergarten ist wiederum eine Signalisation „städtischer Veloring“ aufgestellt. Jedoch zeigt dieser in die entgegengesetzte Richtung. Das schafft Verunsicherung beim Kind.

Beim Kanalweg ist unklar wo es weiter geht, da kein Veloweg ersichtlich ist.

Kreuzungen/ Strassenüberquerungen: Die Überquerung der Steinhofstrasse wird mit einer Veloampel geregelt. Das Kind schafft es selbständig den Knopf zu drücken und sich eine Überfahrt zu organisieren. Dieselbe Art der Überquerung gibt es auch am Ambossweg.

Vom Steinhof führt eine autofreie Velounterführung zum Tiergarten.

Andere Verkehrsteilnehmende: Autofreier Veloweg. Einige Fussgänger*innen.



3. Teilstück Eystrasse bis Feuerwehrmagazin am Schwellihütteweg

Signalisationen: Lediglich Teile dieser Strecke sind als Veloweg gekennzeichnet. Die Signalisation „städtische Veloring“ ist nirgends sichtbar. Es ist auch Erwachsenen nicht klar, ob man sich noch auf dem richtigen Weg befindet. Das Kind braucht Anweisungen von Seiten Erwachsener, um in die richtige Richtung zu fahren. Eingangs Schützenmatt wird der Weg wieder klarer. Zum Teil gibt es auch Bodenmarkierungspfeile in der Fahrtrichtung z.B. auf Höhe der Markthalle.

Kreuzungen/ Strassenüberquerungen: Beim Strandweg führt eine autofreie Velounterführung zur Schützenmatt. Beim Parkplatz Hallenbadeinfahrt ist kein Vortritt für Velos. Beim Parkplatz Viehmarktplatz hingegen haben Velos Vortritt. Das Kind kennt zwar die Signalisation und ist auch durch die veränderte Signalisation beim Viehmarktplatz nicht überfordert. Beim Parkplatz Hallenbad, bilden die schnell einbiegenden Autos eine Herausforderung dar, da Kinder in diesem Alter Geschwindigkeit noch nicht sicher einschätzen können.

Andere Verkehrsteilnehmende: Im Ämmebruggquartier hat es v.a. Anwohner*innen und Zubringende. Bei der Schützenmatte sind viele Fussgänger*innen und auch Tiere unterwegs.



4. Teilstück Schlossmatt

Signalisationen: Auf dieser Route ist kein Veloweg ersichtlich. Auch der „städtische Veloring“ ist nicht sichtbar. Auch hier ist nicht klar, wo der Veloring genau entlang läuft.

Kreuzungen/ Strassenüberquerungen: Quartierstrassen mit Rechtsvortritt bilden eine grosse Herausforderung, da klare Signalisationen fehlen. Es braucht viel Konzentration und Übung, damit ein Kind hier sicher alleine unterwegs sein kann.

Andere Verkehrsteilnehmende: Anwohner*innen und Zubringende.



11.2 Beispiele für lieblose Spielplätze in Burgdorf



11.3 Beliebte Aussenräume von Kindern und Jugendlichen aus dem Gyrischachen

Im Rahmen der Quartierspionage zeigten Kindern und Jugendlichen aus dem Gyrischachen den Fachpersonen aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit folgende Aussenräume, in denen sie sich gerne aufhalten:

Bezeichnung	Besitzverhältnis	Beschreibung	Anziehunggrund für Kinder / Jugendliche	Ansprechend für...
Öffentliche Spielplätze / Schulhausareal				
Gyripark ⁵⁰	(Halb-)öffentlicher Raum ⁵¹	Parkanlage	öffentlicher Spielplatz	ganze Quartierbevölkerung
Innerhalb der Wohnsiedlung				
Rutschi	Privatgrundstück	Privater Spielplatz	Rutsche vor Wohnblock	Kinder (6-11 Jahre)
Höli	Privatgrundstück	Naturhöhle auf Siedlungsgrundstück	Natur, Rückzugsort, Entdecken	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Spieli	Privatgrundstück	Siedlungsspielplatz	Schaukel, Sandkasten und Sitzgelegenheiten	Kinder (6-11 Jahre) und Erziehungsberechtigte
Kletter-Parcour	Privatgrundstück	Metallzaun nahe des Siedlungsspielplatzes	Fantasiespielort	Kinder (6-11 Jahre)
Versteckis	Privatgrundstück	Siedlungswiese	Mit Büschen und Hecken abgegrenzte Spielwiese	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Flieger	Privatgrundstück	Siedlungsspielplatz	Spielgerät auf Siedlungsspielplatz	Kinder (6-11 Jahre)
Entlang der Fussgänger*innen-Zone				
Trampolin	Privatgrundstück	Bepflanzte Strassenecke zwischen Quartierstrasse und Siedlungsspielplatz	Fantasiespielort, kein Aufenthaltsort	Kinder (2-6 Jahre)
Schulweg	(Halb-)öffentlicher Raum	Aussichtspunkt auf Brücke	Beobachten, Entdecken	ganze Quartierbevölkerung
Träff	(Halb-)öffentlicher Raum	Sitzbank vor Gemeinschaftszentrum	Treffpunkt	ganze Quartierbevölkerung
Aussichtspunkt	(Halb-)öffentlicher Raum	Aussichtspunkt	Rückzugsort, Beobachten, Entdecken	ganze Quartierbevölkerung
Wald	(Halb-)öffentlicher Raum	Grillstelle im Wald	Rückzugsort, Beobachten, Entdecken	ganze Quartierbevölkerung
Überblick	(Halb-)öffentlicher Raum	Aussichtspunkt am Waldrand	Rückzugsort, Beobachten, Entdecken	ganze Quartierbevölkerung
Ruhe	(Halb-)öffentlicher Raum	Aussichtspunkt am Waldrand	Rückzugsort, Beobachten, Entdecken	ganze Quartierbevölkerung
Chill-Ecke	(Halb-)öffentlicher Raum	Feuerstelle im Wald	Rückzugsort, Beobachten, Entdecken	ganze Quartierbevölkerung
Laub	(Halb-)öffentlicher Raum	Aussichtspunkt am Waldrand	Rückzugsort, Beobachten, Entdecken	ganze Quartierbevölkerung
Auf privaten Grundstücken				
Feuerwerk	Privatgrundstück	Privater Balkon	Rückzugsort, Beobachten	Eigentümer*innen / Mieter*innen
Panorama	Privatgrundstück	Privater Balkon	Rückzugsort, Beobachten	Eigentümer*innen / Mieter*innen

⁵⁰ Detaillierte Beschreibung und Bewertung der öffentlichen Spiel- und Bewegungsräume finden sich im Anhang 9.9

⁵¹ Als halböffentlich wird ein Aussenraum bezeichnet, der in privatem Besitz jedoch öffentlich nutzbar und zugänglich für die Bevölkerung ist.

11.4 Beliebte Aussenräume von Kindern und Jugendlichen aus dem Neumatt, Felsegg und Ey

Im Rahmen der Quartierspionage zeigten Kindern und Jugendlichen aus dem Neumatt, Felsegg und Ey den Fachpersonen aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit folgende Aussenräume, in denen sie sich gerne aufhalten:

Bezeichnung	Besitzverhältnis	Beschreibung	Anziehunggrund für Kinder / Jugendliche	Ansprechend für...
Öffentliche Spielplätze / Schulhausareal				
Fussballplatz	(Halb-)öffentlicher Raum	Sportplatz	Hartplatz mit 2 Toren auf dem Schulgelände	gesamte Quartierbevölkerung
Treppe	(Halb-)öffentlicher Raum	Treffpunkt	Nische am Schulhaus, vor Sonne und Regen geschützt	Jugendliche (12-16 Jährig)
Eingang	(Halb-)öffentlicher Raum	Treffpunkt	Nische am Schulhaus, vor Sonne und Regen geschützt	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Wasserspiel	(Halb-)öffentlicher Raum	Kinderspielplatz	Brunnen auf dem Spielplatz des Schulhauses	Kinder (6-11 Jahre)
Ritigampfi	(Halb-)öffentlicher Raum	Kinderspielplatz	Schaukel auf dem Spielplatz des Schulhauses	Kinder (6-11 Jahre)
Ecke	(Halb-)öffentlicher Raum	Treffpunkt	Nische am Schulhaus, vor Sonne geschützt	Jugendliche (12-16 Jährig)
Kugel	(Halb-)öffentlicher Raum	Kinderspielplatz	Spielelemente auf dem Spielplatz des Schulhauses	Kinder (6-11 Jahre)
Klettergerüst	(Halb-)öffentlicher Raum	Kinderspielplatz	Spielelemente auf dem Spielplatz des Schulhauses	Kinder (6-11 Jahre)
Goal	(Halb-)öffentlicher Raum	Sportplatz / offizieller Spielplatz	Wiese mit 2 Toren, am Rand der Wohnsiedlungen, Spazierweg und Fluss	gesamte Quartierbevölkerung
Cool	Unklar, da nicht als öffentlicher Spielfeld ausgewiesen	Kinderspielplatz	Spielplatz mit mehreren Geräten, zwischen Wohnhäusern und Quartierspielplatz	Kinder (6-11 Jahre)
Entlang der Fussgänger*innen-Zone				
Spurenweg	(Halb-)öffentlicher Raum	Fussgängerzone	Fussgängerweg zwischen Wohnhäusern, beidseitig eingezäunt, weist Tierspuren im Beton auf	Kinder (6-11 Jahre)
Reck	Privatgrundstück	Schulweg	Wäschestange in Garten / Fantasiespiel	Kinder (6-11 Jahre)
Brache	privat	Brache	Brachliegendes Gelände / Baustelle, im Quartier eingebettet / Fantasiespiel	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Nestli	(Halb-)öffentlicher Raum / Fussweg	Dickicht am Wasser	Herumliegende Gegenstände, Gebüsch, Wasser, natürliche Materialien, Beobachtungen / Fantasiespiel	Kinder (6-11 Jahre)
Eigenheim	privat	Dickicht / Bepflanzung im Quartier	Büsche, Bäume, Steine, Wiese, natürliche Materialien, Beobachtungen / Fantasiespiel	Kinder (6-11 Jahre)
Wald	(Halb-)öffentlicher Raum / Fussweg	Dickicht am Wasser	Herumliegende Gegenstände, Gebüsch, Wasser, natürliche Materialien, Beobachtungen / Fantasiespiel	Kinder (6-11 Jahre)
Liane	privat	Dickicht in der Nähe eines Spielplatzes	Bäume, Pflanzen, Wiese / Rückzugsort	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Dickicht	(Halb-)öffentlicher Raum / Fussweg	Dickicht am Wasser	Wasser, Äste, Bepflanzung	Kinder (6-11 Jahre)
Bächli	(Halb-)öffentlicher Raum / Fussweg	Fussgängerzone am Bach	Treffpunkt für Kinder / Bewegung / Rollsport	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Vereinsplätze				
Fussball	(Halb-)öffentlicher Raum?	Sportanlage	Trainingsplatz für Fussballclub	gesamte Quartierbevölkerung
Auf privaten Grundstücken				
Büsi	Privat / Halböffentlich	Quartierstrasse	Vorplatz vor Wohnhaus, Treppe, Strasse	gesamte Quartierbevölkerung
Vorplatz	privat	Privatplatz / Hartplatz	Vorplatz vor Garage, vom Verkehr geschützt, wird für Rollsport genutzt	Kinder (6-11 Jahre)
Garage	privat	Privatplatz / Hartplatz	Vorplatz vor Garage, vom Verkehr geschützt, wird für Rollsport genutzt	Kinder (6-11 Jahre)

11.5 Beliebte Aussenräume von Kindern und Jugendlichen beim Bahnhof Steinhof und Spittelrain-Pleeracher

Im Rahmen der Quartiersspionage zeigten Kindern und Jugendlichen aus den Unterquartieren Bahnhof Steinhof und Spittelrain-Pleeracher den Fachpersonen aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit folgende Aussenräume, in denen sie sich gerne aufhalten:

Bezeichnung	Besitzverhältnis	Beschreibung	Anziehungsgrund für Kinder / Jugendliche	Ansprechend für...
Öffentliche Spielplätze / Schulhausareal				
Klettergerüst	Öffentlicher Raum ⁵²	Schulgelände	Kletter-, Rutsch- und Schaukellandschaft	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Kletterbaum	Öffentlicher Raum	Schulgelände	Baum auf Schulhausgelände	Kinder (6-11 Jahre)
Klettergarten	Öffentlicher Raum	Spielplatz im Quartier	Klettergerüst uvm.	Kinder (6-11 Jahre)
Innerhalb der Wohnsiedlung				
Schaukel	Privat	Spielplatz Siedlung	Schaukelgerüst	Kinder aus der Siedlung (6-11 Jahre)
Kletterplatz	Halböffentlicher Raum	Spielplatz Siedlung	Siedlungstreffpunkt, Hartplatz mit Ping Pong Tisch ausgestattet	Anwohnende
Spielplatz	Privat	Spielplatz Siedlung	Siedlungstreffpunkt, Rasen mit Kletter-, Rutsch- und Schaukellandschaft	Kinder und Eltern
Entlang der Fussgänger*innen-Zone				
Vorplatz	Halböffentlicher Raum	Hartplatz und Strasse vor Wohnhaus	Spielen / Entdecken	Anwohnende Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Vor der Tür	Privat	Hauseingang mit Treppe	Treffpunkt	Familie und Freunde
Balkon	Privat	Privater Vorplatz	Selbstgebaute Schaukel, Spielen	Familie
Treff-Strasse	öffentlicher Raum	Quartierstrasse mit wenig Verkehr	Treffpunkt, Rollsport	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Spielweg	öffentlicher Raum	Quartierstrasse mit wenig Verkehr	Treffpunkt, Rollsport	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Baum	Privat / Industrie / Verkehrsachse	Baum auf einem Hügel am Strassenrand (Hauptstrasse)	Rückzug / Entdecken	Kinder (6-11 Jahre)
Auf privaten Grundstücken				
Baumhaus	Privat	Siedlungsbrache	Baum mit Baumhaus, Rückzug / Entdecken	Kinder aus umliegenden Häusern (6-11 Jahre)
Fussball	Halböffentlicher Raum	Grosser Hartplatz innerhalb einer Siedlung	Fussball und Rollsport	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Grosser Platz	Halböffentlicher Raum	Grosser Hartplatz innerhalb einer Siedlung	Fussball und Rollsport	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Holzhütte	Unbekannt	Rand des Quartiers	Kleine Hütte, Rückzug / Entdecken	Kinder und Jugendliche (6-16 Jahre)
Villa	Privat	Eigener Garten	Wohnen	Familie und Freunde
Zu Hause	Privat	Eigener Garten	Wohnen	Familie und Freunde
Trampolin	Privat	Eigener Garten mit grossem Trampolin	Spielen, Turnen	Familie und Freunde
Gartenspielplatz	Privat	Eigener Garten mit grossem Trampolin	Spielen, Turnen	Familie und Freunde

⁵² Als halböffentlich wird ein Aussenraum bezeichnet, der in privatem Besitz jedoch öffentlich nutzbar und zugänglich für die Bevölkerung ist.

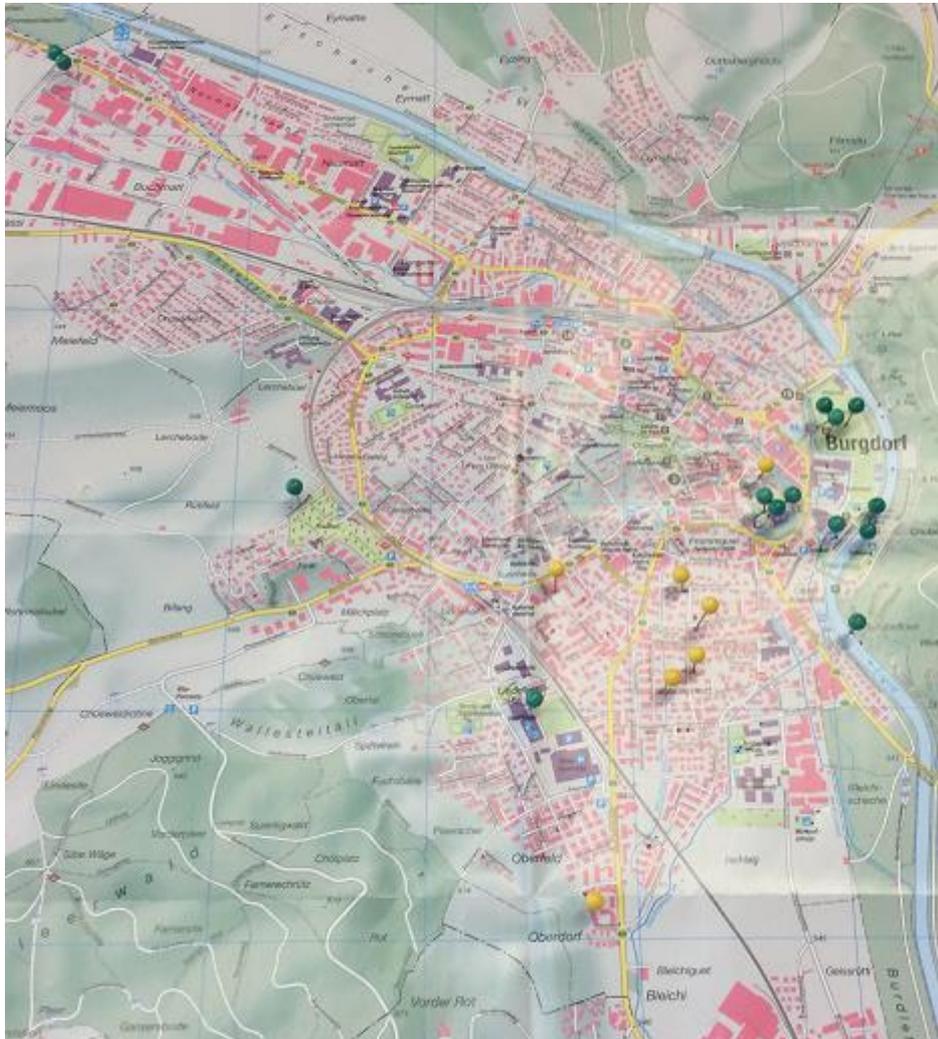
11.6 Beispiel Nadelmethode



Wohnort



Lieblingsorte draussen



11.7 Bedeutung von Naturerfahrungsräumen für Kinder und Jugendliche

Textauszug aus der voja⁵³ Wegleitung „spielend aufwachsen“ von Reto Hagenbuch zu „was bedeuten Naturerfahrungsräume für Kinder und Jugendliche?“

Was bedeuten Naturerfahrungsräume für Kinder und Jugendliche?

Autor: Reto Hagenbuch, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der ZHAW, Fachstelle Freiraummanagement

Spielende Kinder «verschwinden» zunehmend aus dem öffentlichen Raum.⁵⁴ Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass die für das Kinderspiel geeigneten Freiräume verloren gehen: Der motorisierte Verkehr nimmt ständig zu, Baulücken werden zugebaut und Städte zulasten von noch unbebauten Grünräumen verdichtet. In heutigen Städten und Gemeinden dominieren stattdessen zonierte und standardisierte Spielplätze.⁵⁵ Das Wohnumfeld ist in der Folge für immer mehr Kinder entweder langweilig oder gefährlich – oder beides. Auf eigene Faust können sie kaum etwas unternehmen, es gibt wenig zu beobachten, herzustellen oder zu verändern. Aussenräume verlieren für Kinder an Bedeutung, während Innenräume immer wichtigere Aufenthaltsorte werden.²⁶ Der Erlebnismangel, der das Leben vieler Kinder heute prägt, wird kompensiert mit dem Aufsuchen virtueller Welten (Computerspiele, TV, soziale Netzwerke wie Facebook etc.) «Wirklichkeitsverlust, Naturentfremdung und Erlebnismangel» werden zu zentralen Merkmalen kindlicher Lebenswelten; in der Konsequenz zeigen diese Kinder ein schwindendes Interesse am Ausprobieren, Entdecken und Lösen von Problemen, weil ihnen schlicht die Übung fehlt.²⁶

Durch die «Verhäuslichung» der Kindheit wird den Kindern und Jugendlichen vorenthalten, was für ihre Eltern noch selbstverständlich war²⁶: das Spiel im Freien; dort, wo es noch «natürlich» ist – im Wald, am Bach oder auch in den Grünräumen um die Wohnhäuser. Spielerfahrungen, welche in solchen Naturerlebnisräumen gemacht werden können, werden von den meisten Menschen als sehr bedeutungsvoll eingeschätzt.⁵⁶ Dies verwundert wenig: Die naturnahe oder weitgehend ungestaltete Umgebung, deren Erscheinung sich mit dem täglichen Wetter und im Lauf der Jahreszeiten ständig ändert, bietet vielfältige Sinneswahrnehmungen und -erlebnisse⁵⁷: schauen, hören, riechen, fühlen und schmecken. Und sie fördert komplexere Spielformen wie das erfolgsgerichtete Spielen oder die planmässige Umwelterfahrung (beobachten, experimentieren und verändern).²⁶ Insbesondere Neues herzustellen oder zu verändern ist für Kinder eine lustvolle Tätigkeit und interessanter als der Umgang mit fertigen Produkten. In einer Umgebung mit «unfertigen Dingen», wie sie beispielsweise für einen naturnahen Grünraum typisch sind, werden Kinder motiviert, selber aktiv zu werden.²⁶ Dabei wird die konstruktive Phantasie gefördert, die wiederum Voraussetzung ist für Kreativität und die Kompetenz zur Problemlösung.

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder und Jugendliche neben der Möglichkeit zur kreativen Betätigung auch Freiräume, die sich zum spontanen und unbeaufsichtigten Spielen mit Gleichaltrigen eignen.²⁶ Hierfür bieten sich naturnahe Grünräume besonders gut an, weil sie Kindern räumliche Angebote machen, in denen diese frei und von den Eltern unbeobachtet über ihre Handlungen entscheiden und dadurch Autonomie erproben können bzw. müssen.²⁹ Die Kinder erkennen dadurch die Folgen ihrer Handlungen und lernen, Verantwortung zu tragen und Risiken abzuschätzen.

Kinder- und jugendgerechte Wohnumfelder zeichnen sich folglich neben zonierten Spielplätzen und Freiräumen, die weitgehend nach ästhetischen Kriterien gestaltet und gepflegt sind, durch Räume aus, in denen natürliche Elemente und eine ebensolche Dynamik erlebbar sind.⁵⁸ Um vermehrt solche Wohnumfelder zu schaffen, ist dem Aspekt der Naturnähe in der Planung und Pflege städtischer Freiräume in Zukunft stärkere Beachtung zu schenken.

⁵³ Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja). 2012.

⁵⁴ Blinkert, B. (1998): «Aktionsräume von Kindern», in: Schemel, H.-J. et al.: *Naturerfahrungsräume – ein humanökologischer Ansatz für naturnahe Erholung in Stadt und Land*. Heft 19 der Reihe *Angewandte Landschaftsökologie*, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), Bonn-Bad Godesberg.

⁵⁵ Agde G., Gutsche E., Hartmann, H. et al. (2000/2006): *Naturnahe Spielräume*. Bundesverband der Unfallkassen (Hrsg.), München.

⁵⁶ Hoppe, J.R. (1998): «Bedeutung von Naturerfahrungen für die psychologische Entwicklung von Kindern», in: Schemel, H.-J. et al.: *Naturerfahrungsräume – ein humanökologischer Ansatz für naturnahe Erholung in Stadt und Land*. Heft 19 der Reihe *Angewandte Landschaftsökologie*, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), Bonn-Bad Godesberg.

⁵⁷ Hohenauer, P. (2005): *Spielplatzgestaltung, naturnah und kindgerecht*. Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin.

⁵⁸ Ganser, K. (2008): «Lebensqualität für Kinder in der Stadt – was hat das mit Natur zu tun?», in: Schemel, H.-J. & Wilke, T.: *Kinder und Natur in der Stadt. Spielraum Natur: Ein Handbuch für Kommunalpolitik und Planung sowie Eltern und Agenda-21-Initiativen*. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), Bonn-Bad Godesberg.

11.8 Beurteilungsinstrument Spiel- und Grünräume

Bezeichnung: ...

Lage:

Typ:

- Schulhausplatz
- Kindergarten
- Öffentlich (z.B. Park)
- Privat

Eigentümer:

- Gemeinde Burgdorf
- Bürgergemeinde
- Kirchgemeinde
- Privat

Bedeutung:

- für das Quartier
- für die Stadt (zentral)

Infrastruktur:

- Sitzgelegenheiten
- Wasser / Brunnen
- Abfalleimer
- WC
- Tische

Möblierung & Angebot:

- Sandkasten
- Schaukel
- Rutsche
- Klettergerüst / -turm
- Weitere Geräte
- natürliches Baumaterial
- Rasen / Gras / Wiese
- Hartplatz
- Mergel- / Kiesflächen
- Modellierung des Geländes (Hügel, Senke, etc.)
- am Bach

Bildmaterial:

Bestehende Möblierung (Inventar Stadtgrün)	Zustand / Sanierungsbedarf			
	Art	Instandsetzung		

Allgemeine Bemerkungen zum Zustand der Spielgeräte.
Teilsanierung in Unterhaltsprogramm aufnehmen

Beurteilung der raumbezogenen Nutzungsmöglichkeiten:							
	- ca. 5	Eltern	6-11	12-15	16-25	26+	70+
Gestalten, bauen, verändern							
Bewegen, austoben							
Erleben, beobachten, erkunden, erfahren							
Verstecken, zurückziehen							
Treffen, begegnen, sein, anderen zusehen							

Beurteilung Aneignungsmöglichkeiten:
<input type="checkbox"/> Beweglichkeit der Möblierung
<input type="checkbox"/> Beweglichkeit der Infrastruktur
<input type="checkbox"/> „wilder“ Teil
<input type="checkbox"/> ...

Beurteilung der Zugänglichkeit:
<input type="checkbox"/> Zentral im Einzugsgebiet <input type="checkbox"/> Beschilderung (Spiel-) Platz <input type="checkbox"/> Beschilderung <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> spielen erlaubt <input type="checkbox"/> spielen verboten <input type="checkbox"/> Einzäunung / Abgrenzung <input type="checkbox"/> mehrfach zugänglich <input type="checkbox"/> Kinderwagen- / Rollstuhlgerecht <input type="checkbox"/> Parkiermöglichkeiten Velo / Kinderwagen / Auto <input type="checkbox"/> ...

Beurteilung der Barrieren:
<input type="checkbox"/> Schwer zu öffnende Tore <input type="checkbox"/> hohe Schwellen <input type="checkbox"/> stark befahrene Strasse / Zuglinie <input type="checkbox"/> bauliche Hürden wie Industrie <input type="checkbox"/> natürliche Grenzen wie Fluss <input type="checkbox"/> kein Sonnenschutz <input type="checkbox"/> kein Regenschutz <input type="checkbox"/> Lärm <input type="checkbox"/> ...

Beschreibung Ausstrahlung / Charme / Charakter:

Beobachtete Nutzung / Nutzergruppe/n:

Beschreibung Potential:

Zuletzt	beurteilt durch:	beurteilt am:

11.9 Zusammenfassende Auswertung Beurteilung Spielplätze

		Stadtpark	Pestalozzergarten	Gotthelfgarten	Gyripark	Eymatt	Choserfeld	Fink	Schlossmatt Wiese	Oberfeld	Lochbach / Burgdorf Süd	Schulhaus Gotthelf	Schulhaus Pestalozzi	Schulhaus Neumatt	Schulhaus Lindenfeld	Schulanlage Gsteighof	Schulanlage Schlossmatt	
Typ	Schulhausplatz											X	X	X	X	X	X	
	Kindergarten																	
	Öffentlich (z.B. Park)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X							
	Privat																	
Eigentümer	Gemeinde Burgdorf	X	X	X	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	
	Bürgergemeinde										X							
	Kirchgemeinde																	
	Privat																	
Bedeutung	Für das Quartier				X	X	X	X	X	(x)	X			X	X		X	
	Für die Stadt	X	X	X														
Infrastruktur	Sitzgelegenheiten	X	X	X	X	X	X	X		(x)	X	X	X	X	X	X	X	
	Wasser / Brunnen	X		X	X		(X)	X	(X)	X		X	X	X	X	X	X	
	Abfalleimer	X	X	X	X		X	X			X	X	X	X	X	X	X	
	WC	X	X												(X)	(X)	(X)	
	Tische	X			X		X											
Möblierung & Angebot	Sandkasten	X	X	X	X		X				X	X					X	
	Schaukel	X	X	X	X		X	X									X	
	Rutsche	X	X	X	X		X	X			X						X	
	Klettergerüst / -turm	X	X		X		X				X						X	
	Weitere Geräte	X		X				X			X						X	
	natürliches Baumaterial						X								X			
	Rasen / Gras / Wiese	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	Hartplatz	X			X			X			X				X		X	
	Mergel- / Kiesflächen				X		X				X				X		X	
	Modellierung des Geländes	X					X	X			X				X		X	
	Weiteres ...		X	X		X	X		X							X		
	Zustand	☉	☺	☺	☺(♯)	☺(♯)	☺(♯)	UB	☺	☺	☺(♯)	☺(♯)	☺	☺	☺	☺	☺	☺
	Aneignungsmöglichkeiten	Beweglichkeit der Möblierung													X		X	
Beweglichkeit der Infrastruktur			X															
„wilder“ Teil						X		X	X	X				X		X	X	
...																		
Zugänglichkeit	Zentral im Einzugsgebiet	X		X	X												X	
	Beschilderung (Spiel-) Platz		X				X										X	
	Beschilderung spielen erlaubt		X				X											
	verboden																	
	Einzäunung / Abgrenzung		X				X		X		X						X	

Nutzungsmöglichkeiten der Grün- und Spielräume		Nutzungsgebiete										Schulhaus					
		Stadtspark	Pestalozzi- gärten	Gotthelf- gärten	Gyripark	Eymatt	Choserfeld	Fink	Schlossmatt Wiese	Oberfeld	Lochbach / Burgdorf Süd	Schulhaus Gotthelf	Schulhaus Pestalozzi	Schulhaus Neumatt	Schulhaus Lindenfeld	Schulanlage Gsteighof	Schulanlage Schlossmatt
Gestalten, bauen, verändern	- ca. 5	Green	Green	Green	Green	Red	Green	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	6-11	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Red	Yellow	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	12-15	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	16-25	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	26+	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	Eltern	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	70+	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
Bewegen, austoben	- ca. 5	Green	Yellow	Green	Green	Yellow	Green	Yellow	Green	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	6-11	Red	Red	Red	Green	Red	Red	Yellow	Green	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	12-15	Red	Red	Red	Green	Red	Red	Yellow	Green	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	16-25	Red	Red	Red	Green	Red	Red	Yellow	Green	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	26+	Red	Red	Red	Green	Red	Red	Yellow	Green	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	Eltern	Red	Red	Red	Green	Red	Red	Yellow	Green	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	70+	Red	Red	Red	Green	Red	Red	Yellow	Green	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Erleben, beobachten, erkunden, erfahren	- ca. 5	Green	Red	Red	Red	Red	Yellow	Green	Red	Yellow	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	6-11	Yellow	Red	Red	Red	Red	Red	Yellow	Red	Yellow	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	12-15	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	16-25	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	26+	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	Eltern	Yellow	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	70+	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
Verstecken, zurückziehen	- ca. 5	Red	Yellow	Red	Green	Red	Green	Red	Green	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	6-11	Red	Red	Red	Yellow	Red	Green	Red	Green	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	12-15	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	16-25	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	26+	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	Eltern	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
	70+	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Red
Treffen, begegnen, sein, anderen zusehen	- ca. 5	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Red	Green	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	6-11	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	12-15	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	16-25	Green	Green	Green	Green	Green	Red	Green	Red	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	26+	Green	Green	Green	Green	Green	Red	Green	Red	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	Eltern	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Yellow	Red	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
	70+	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Yellow	Red	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green

Legende

Geeignet



Teilweise geeignet



Nicht geeignet

